MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

545 (21.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175642

Mittwoch, 21. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 545.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 11spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 einschließlich Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.00. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Lloyd George und Clemenceau.

Auf dem oberitalienischen Kriegsschauplatz reifen neue große Entscheidungen heran.

Lloyd Georges Erfolg.

Lloyd George hat den Sturm beschworen, der gegen ihn losbrechen zu wollen schien. Er hat im Unterhause eine Verteidigungsrede für den Obersten Kriegsrat gehalten, die auf seine Hörer einen überaus günstigen Eindruck gemacht hat. Nach Reuter herrschte in den Wandelgängen des Unterhauses nach den Debatten über Lloyd Georges Rede der allgemeine Eindruck, daß der Premier in seiner Verteidigungsrede zweifellos einen persönlichen Erfolg erzielt habe. Selten habe Lloyd George in seinen großen rhetorischen Augenblicken so viel Ueberzeugungskraft gezeigt, wie in seiner Rede für eine zentralisierte Kriegsleitung. Der Zwischenfall wird vom parlamentarischen Standpunkt aus als erledigt angesehen, soll heißen, es wird über der Anklagerede des Premiers nicht zum Ausbruch einer inneren Krise kommen. Es sah zunächst ja sehr gefährlich aus, die Times sagte, in den Wandelgängen verlaute, daß Asquith Blut sehen wolle, der alte Mann schleife sein Messer. Auch in konservativen Kreisen und Organen wurde heftig gegen den Diktator getobt. Auf dem Kontinent hat man aus diesem konzentrischen Unwillen gegen die Pariser Offenherzigkeiten von Lloyd George schon folgern zu sollen geglaubt, daß die Tage des Diktators gezählt seien. Es war ein Irrtum. Lloyd Georges Stern ist noch nicht im Niedergang. Er hat das englische Unterhaus zu überzeugen gewußt, daß sein Weg aus den neuesten Schwierigkeiten zum Heile führen werde. Sein Weg ist der Oberste Kriegsrat. Dieser ist zunächst nur für England, Frankreich und Italien geplant. Mitglieder sind der Ministerpräsident und ein Mitglied jeder der drei Regierungen, außerdem seitens jeder Macht ein ständiger militärischer Vertreter als Ratgeber. In diesem recht schwerfälligen Körper haben die Politiker das Uebergewicht über die Militärs, und unter ihnen wieder Lloyd George das Uebergewicht über seine anderen Kollegen. Der Oberste Kriegsrat wird Lloyd George sein, darum hat er sich so kräftig für ihn — für sich eingesetzt. Es ist nach der Pariser Rede von Lloyd George der Ruf nach dem Generalissimus laut geworden. Lloyd George lehnt ihn ab, die Ernennung eines solchen würde nur Reibungen bewirken. Er, der Politiker, setzt sich an die Stelle eines einheitlichen Oberbefehlshabers. Der englische Premierminister wird der Hindenburg der Entente. Wir werden sehen, welche Taten der Mann auf einem Gebiete vollbringen wird, auf dem doch schwerlich mit politischer Strategie allein etwas zu erreichen sein wird, in der er Meister zu sein behauptet. Das englische Unterhaus hat sich mit dem Vorschlag einverstanden erklärt oder abgefunden, fortgerissen vielleicht von seiner Leidenschaft und seinem ungestümen Temperament, vielleicht auch weniger überzeugt und weniger aus starkem Vertrauen heraus, als aus Ratlosigkeit: wer soll an Lloyd Georges Stelle treten und nach welcher anderen Methode soll die Sache der Entente gerettet werden? Asquith mag denken, es wird gut sein, wenn das System Lloyd George sich erst gründlich abwirtschaftet. Um so leichter wird ihm der Anstieg zur Macht sein.

Vorläufig also hält sich Lloyd George und sein parlamentarischer Erfolg bedeutet, daß England noch immer an den Sieg glaubt oder doch noch immer versuchen will, den „überwältigenden Sieg" an seine Fahnen zu ketten. Der Zusammenbruch Rußlands und Italiens peitscht England und Frankreich zu letzten verzweifelten Anstrengungen auf. England duldet weiter den Diktator Lloyd George, ohne doch noch im ganzen Reiche und festenfestes Vertrauen zu ihm zu haben. Frankreich holt seinen starken Mann Clemenceau hervor, der sich gestern mit der erwarteten Erklärung der Kammer vorgestellt hat, er werde den Krieg mit verdoppelter Kraft weiter führen. Es sind äußerste Anspannungen der nationalen Energien, so gewaltsam und überhitzt, daß sie Erfolge bringen müssen, wenn sie nicht zu dem jähesten Umschlag ins Gegenteil führen sollen. Die großen militärischen Erfolge aber werden dem vereinten Wirken von Lloyd George und Clemenceau, dem entschlossensten Vertrauensmann Englands in Frankreich, ausbleiben. Sie werden sich abnutzen, diese beiden starken und wilden Männer, und dann? In England wartet Asquith auf seine Stunde; das Messer ist wohl nur halb in die Scheide zurückgeglitten, und in Frankreich harrt Caillaux, den Clemenceau von der Kabinettsbildung ausgeschlossen hat.

Die Debatten im Unterhause.

Rotterdam, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Nach Asquith und Lloyd George haben noch mehrere Redner gesprochen. Admiral Meux sagte, daß der vom Premierminister Lloyd George entwickelte jetzige Plan von dem in Paris auseinandergesetzten Kriegsrate weit verschieden sei. Jetzt habe er die Errichtung eines Kriegsrates verteidigt, der absolut keine Macht haben würde, in Paris aber einen obersten Kriegsrat mit unbeschränkten Vollmachten. Der Redner kam auf die Angriffe der Presse auf Admiral Jellicoe zu sprechen und fragte, ob Lloyd George diese gutheiße, worauf Lloyd George dazwischenrief: „Gewiß nicht!" Admiral Meux hoffte, daß der Premierminister sich die Idee Churchills über die Strategie zur See nicht zu eigen machen würde. Kapitän Wedgewood sagte, Lloyd George habe einen lächerlichen Rückzug von dem in Paris eingenommenen Standpunkte angetreten. Der Kriegsrat der Entente müsse seiner Ansicht nach nicht nur beratende, sondern auch ausführende Befugnisse haben. Hobhouse fragte, was geschehen solle, wenn der oberste Kriegsrat einen Beschluß fassen und einer der Ententestaaten sich ihm nicht fügen würde. Carson bestritt in Abrede, daß Lloyd George einen Rückzug angetreten habe. Er versicherte, daß der Plan, den der Premierminister nach Italien und Paris mitgenommen habe, vom Kabinett erwogen und gebilligt worden sei. Die Abgeordneten Lynch und Pringle nannten Lloyd Georges Rede eine billige Rhetorik. Trotz seiner Energie und Tatkraft erweise sich George in allen Angelegenheiten, in denen es sich um die Lebensinteressen des Landes handle, als unzulänglich. Da er infolgedessen kein guter Führer sei, so liege es im Interesse des Landes, wenn diese Regierung so rasch wie möglich zurücktrete.

Clemenceaus Programm.

Paris, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Havas. In der heute nachmittag in der Kammer verlesenen Ministererklärung heißt es: Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelten Anstrengungen zu führen, damit alle Kräfte besser ausgenutzt werden. Wir treten vor Sie in dem alleinigen Gedanken an einen uneingeschränkten Krieg. Wir möchten, daß das Vertrauen, um das wir Sie bitten, ein Akt des Vertrauens zu Ihnen selbst sei und ein Aufruf an die geschichtlichen Tugenden, die uns zu Franzosen machten. Niemals hat Frankreich so deutlich das Bedürfnis gefühlt, zu leben und zu wachsen, in dem Ideal einer Kraft, die in den Dienst des menschlichen Gewissens gestellt wird und der Entschlossenheit, immer mehr das Recht unter den Bürgern und Völkern zu befestigen, die fähig sind, sich selbst zu überwinden, um gerecht zu sein, das ist das Losungswort aller unserer Regierungen seit Kriegsausbruch. An diesem Programm werden wir festhalten. Wir haben große Soldaten und eine große Geschichte unter erfahrungsreichen Führern, die von jenem Geiste der höchsten Ergebenheit beseelt sind, die den schönen Ruhm ihrer Väter ausmachte.

*

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Seit dem 16. November veröffentlicht „L'Homme Enchaine" keinen Artikel Clemenceaus mehr. Zum Chefredakteur wurde Clemenceaus bisheriger Redaktionssekretär Chiebet ernannt. Clemenceau sicherte sich ferner die Mitarbeit des Deputierten Picard, des Sekretärs des Heeresausschusses der Kammer. Ebenso fehlen im „Petit Parisien" die Artikel Pichons.

Das Programm der Alliertenkonferenz in Paris.

Gänzliche Absperrung Deutschlands.

⊡ **Berlin**, 21. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Wie der Londoner Gewährsmann der „Vossischen Zeitung" meldet, wird die Alliertenkonferenz in Paris, welche in den nächsten Tagen stattfindet, über entscheidende Fragen der Fortführung des Krieges zu beschließen haben. Von militärischen Angelegenheiten abgesehen, legt man in Kreisen der Ententepolitiker den wirtschaftlichen Fragen der Konferenz größte Bedeutung bei. Unter diesen steht an erster Stelle die gänzliche Absperrung Deutschlands, das nach einem amerikanischen Vorschlag gänzlich isoliert werden soll. Die amerikanische Regierung will auf Grund ihrer eigenen Berechnungen die an Deutschland angrenzenden Neutralen mit allem Notwendigen versehen, das tatsächlich für die Bedürfnisse der Länder erforderlich ist. Es soll durch Ententeausschüsse in den neutralen Ländern überwacht werden. Für die Transporte haben die neutralen Staaten selbst zu sorgen. Dagegen müssen sich die Neutralen verpflichten, alle Handelsverbindungen mit Deutschland abzubrechen, wobei sie sich auf ihre Zwangslage berufen können.

Amerika, England und Frankreich werden sofort nach dem Schluß der Konferenz getrennte Noten an die Neutralen richten. Einige der Forderungen haben England und Frankreich den Neutralen bereits mitgeteilt. Die englischen Blockadepolitiker sind geradezu überzeugt von dem Erfolg dieses Vorgehens und falls die Konferenz die Vorlage annimmt, wird sich in allernächster Zeit das Schicksal der europäischen Neutralen nach dem griechischen Beispiel vollziehen. Die Zusammenkunft der skandinavischen Könige bringt man in London mit den zu erwartenden Ereignissen in Verbindung und glaubt auch, daß Holland, die Schweiz und Spanien ebenfalls schon miteinander in Meinungsaustausch getreten sind. Spanien hält man wegen seiner großen Ententefreundlichkeit für weniger von den Ereignissen betroffen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 20. Nov., abends. (WTB. Amtlich.)

Lebhafte Feuertätigkeit bei Poelcapelle und Paschendaele.

Im Gebiete zwischen den von Bapaume und Peronne auf Cambrai führenden Straßen hat der Engländer mit starken Kräften angegriffen und Gelände gewonnen. Unsere Gegenmaßnahmen sind in vollem Fluß.

Im Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Aus Italien nichts Neues.

*

Italienischer Heeresbericht vom 20. November. (WTB. Nichtamtl.)

An der Front Monte Tomba, Monte Nero geht der Kampf, der in der Nacht vom 18. November eingesetzt hatte, erbittert weiter. Viermal unterbrach der Feind die Beschießung unserer Stellungen auf dem Kamm des Monte Nero, um seine Massen gegen diese einzusetzen. Unsere Truppen schlugen sie zurück. Unsere Truppen setzten gestern erfolgreiche Teilgegenangriffe fort, die uns am 18. und 19. November insgesamt 306 Gefangene einbrachten darunter 8 Offiziere, ferner 5 Maschinengewehre und einige andere Gewehre. An der Piave wurden 3 Maschinengewehre und viele Gewehre auf den Follina gegenüberliegenden Inseln erbeutet.

Der Entscheidung entgegen.

(Privattelegramm unseres Kriegsberichterstatters Kirchlehner.)

K. u. K. Kriegspressequartier, 20. Nov.

Der Südflügel des Generals Kraus ist schon mit den Vorhruppen in scharfem Gefecht auf dem Monte Tomba, wo eilig eingesetzte feindliche Reserven die Ebene im Rücken der letzten Höhenstellung halten. Feltre fiel am 11. November, Monte Tomatico am 12., am 14. und 15. Monte Teurna, am 17. Monte Cornella bei Quero, am 18. der Ort Quero. Seither wird um Monte Tomba gekämpft. Der Uebergang zum Terrassenland der Ebene bildet eine großartige Leistung der österreichischen Gebirgstruppen und der ihnen zugeteilten deutschen und bosnischen Bataillone. Hierdurch wurde das Gebirgsmassiv im Brentaknie umgangen und die Flankierungsstaffel nahe am Gebirgsausgang erlangt.

Der italienische Heeresbericht meldet überdies seit dem 16. das Ueberschreiten der Piave durch die verbündeten Kolonnen im Eisenbahnschenkel nordöstlich Treviso. Die Gesamtlage ist äußerst günstig und die Spannung drängt zur Entscheidung.

Die Vorbereitungen zu einer neuen Aktionsperiode beendet.

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Agencia Stefani" veröffentlicht eine offiziöse Note zur Kriegslage, in der es heißt: „Im Gebirge zwischen Brenta und Piave nehmen die feindlichen Massen an mehreren Stellen an Dichte zu. An mehreren Fronten werden Bewegungen der Artillerie und solche von Marschkolonnen gemeldet. Die Phase der Vorbereitung ist zu Ende. Eine neue Aktionsperiode werde einsetzen. Es ist möglich, daß der Feind die Absicht hat, große strategische Unternehmungen in ganz raschem Entschluß zu versuchen, um unsere Flügel zu durchbrechen und uns dann einzuschließen. Es ist aber auch möglich, daß der Feind eine langsame methodische Abnutzungstaktik unternimmt. Schließlich könnte er eine Reihe kräftiger Vorstöße wie seinerzeit vor Verdun versuchen. Wie dem auch sei, der Feind mußte sich bei den Aktionen davon überzeugen, daß er nicht auf die Auflösung der italienischen Armee infolge mangelnden Widerstandes rechnen kann. Das Land ist einmütig in dem Willen Widerstand zu leisten und es schickt sich an, in einen bevorstehenden großen Kampf zu gehen.

Die Preisgabe der Piavelinie.

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) „Tribuna" nennt die militärische Lage bedrohlich und bereitet die öffentliche Meinung auf die Preisgabe der Piavelinie aus strategischen Gründen vor.

Die Flankenbedrohung der italienischen Truppen bei den Siebengemeinden.

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Tessiner Blättern zufolge machen die italienischen Blätter kein Geheimnis daraus, daß am Monte Grappa um einen der wichtigsten Abschnitte der italienischen Front gekämpft werde. Hier müsse man Widerstand leisten bis zum äußersten. Dringend wird die Beteiligung englischer und französischer Hilfstruppen gefordert. Von den Italienern sei das Menschenmöglichste geleistet worden, um die Flankenbedrohung der die Hochebene der Siebengemeinden verteidigenden Truppen zu verhindern und dem Feinde den Abstieg in die Ebene unmöglich zu machen.

Der Widerstand bannt die Gefahr nicht.

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Pariser Presse weist auf den Ernst der Lage der italienischen Armee zwischen Brenta und Piave hin. „Petit Parisien" schreibt: Der italienische Widerstand beschwöre die Gefahr, die die Flügel bedrohe, nicht. Die anderen Blätter betonen die gleiche Ansicht. Man dürfe nicht überrascht sein, daß die französisch-englischen Verstärkungen noch nichts von sich hören ließen; es sei nicht räßlich, sie in kleinen Teilen in die Schlacht zu werfen.

Italienische Aengste.

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Französischen Blättern zufolge erklärte der „Corriere della Sera" zur Kriegslage: Wenn die Truppen der Mittelmächte eine Bresche in die Stellungen zwischen Brenta und Piave zu reißen vermöchten, würden die Folgen für die italienische Front sehr ernst sein. „Journal d'Italia" führt aus, den deutschen Vormarsch anhalten bedeutet nicht nur Italien neue Gebietsverluste ersparen, sondern auch die deutschen Pläne zum Scheitern zu bringen. „Idea Nazionale" meint, daß die Italiener eine Niederlage nicht zulassen dürften, sonst wäre Italien 100 Jahre zu Verfall und Elend verurteilt.

Gabriele d'Annunzio verschwunden.

Paris, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der „Figaro" berichtet nach der italienischen Presse, Gabriele d'Annunzio sei seit 9 Tagen verschwunden, und man befürchte, daß er in die Hände der Feinde gefallen sei.

Wiedereröffnung der französischen Grenze.

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur. Die französische Grenze wird am Dienstag abend um 6 Uhr wieder geöffnet werden.

MARCHIVUM

Eine schneidige U-Boot-Tat.

Berlin, 20. Nov. (WTB. Amtlich.) 1. Eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Wendlandt, griff am 11. November an der syrischen Küste operierende feindliche Seestreitkräfte, die sich auf geringer Wassertiefe und hinter Netzen sicher glaubten, mit hervorragendem Schneid an und vernichtete einen großen englischen Monitor sowie einen Zerstörer durch Torpedodoppelschuß. Der Feind hatte beim Untergang der Schiffe erhebliche Mannschaftsverluste.

2. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatze wurden durch unsere U-Boote fünf Dampfer versenkt, darunter zwei vollbeladene englische Dampfer, die bewaffnet waren.

Der Chef des Generalstabes der Marine.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 20. November.

Mazedonische Front.

Westlich Bitolia und im Cernabogen zeitweise lebhafteres Artilleriefeuer. Eine unserer Angriffsabteilungen drang in die feindlichen Stellungen westlich des Dorfes Altschak-Mühle ein, fügte dem Feind schwere Verluste zu und kehrte mit französischen Gefangenen zurück.

Dobrudscha-Front.

Schwache Kampftätigkeit bei der Stadt Tulcea.

Die Lage in Rußland.

Gerüchte über Selbstmord Kerenskis.

Kopenhagen, 20. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Berlinski Tidende" aus Haparanda gemeldet wird, teilen Reisende, die gestern aus Petersburg dort eingetroffen sind, mit, in der Hauptstadt sei das Gerücht verbreitet, daß Kerenski sich in Pskow aus Verzweiflung über die Lage erschossen habe und die allgemeine Auffassung die sei, daß in zehn Tagen Petersburg ausgehungert sei und die Abreise der Entente-Botschafter bevorstehe.

Der erste Empfang des neuen Kanzlers.

⊡ **Berlin,** 21. November. (Von unserem Berliner Büro.) Der neue Kanzler veranstaltete gestern seinen ersten Empfang. In denselben Räumen im linken Seitenflügel des Kanzlerpalais, in denen einst der Berliner Kongreß tagte und vor 5 oder 6 Wochen — es war schon kurz vor dem Abschiednehmen — Dr. Michaelis seinen ersten und letzten, ein wenig frostigen parlamentarischen Abend gegeben hatte, fanden sich gestern mit den journalistischen Gästen aus Österreich und Ungarn eine Anzahl hoher Reichs- und Staatsbeamten und führender Publizisten zu einem zwanglosen Meinungsaustausch zusammen. Herr von Kühlmann, der am Tage zuvor beim Nachmittagstee in der österreichischen Botschaft eine sehr rege und lebhafte Konversation geführt hatte, war gestern nicht zur Stelle. Dafür sah man die Staatssekretäre Graf von Rödern, von Krause, Wallraf, Dr. Solf, den preußischen Kultusminister, den Justizminister Dr. Spahn, frisch und mitteilsam den neuen Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg, die Unterstaatssekretäre Schiffer, von dem Busche und die rundlich joviale Erscheinung des Dr. August Müller, der so alle Rücktrittsgerüchte in Person dementierte. Graf Hertling machte, unterstützt von Exzellenz von Radowitz, der seine Bestallung zum Chef der Reichskanzlei gestern Abend im Reichsanzeiger hatte lesen dürfen, die Honneurs. Dann, als die Begrüßungen und Vorstellungen vorüber waren — auch Prinz Gottfried Hohenlohe war inzwischen erschienen, dem hernach der türkische Botschafter und der bulgarische Gesandte folgten —, sammelte man sich im Kongreßsaal und Graf Hertling sprach, wie am Montag schon der Vertreter der Habsburgmonarchie, zu unseren Gästen. Sprach mit einer Frische, Gewandtheit und Lebhaftigkeit, die nichts von den Altersgebresten eines Sechsundsiebzigjährigen verrieten. Erinnerte an die große Vergangenheit dieser Räume, in denen einst Bismarck waltete und den Grundstein zu dem Bündnis gelegt hatte, das in diesen Jahren sich so staunenswürdig bewähren sollte. Flocht auch persönliche Erinnerungen mit dem jungen Kaiser- und Königspaar ein, dem er im Mai dieses Jahres zum erstenmal vorgestellt worden war und schloß mit einer ritterlichen, mit Händeklatschen, Heil- und Eljen-Rufen aufgenommenen Huldigung auf Kaiser und König Karl und seine Gemahlin Zita. Hernach löste sich die Gesellschaft in zwanglose Gruppen auf. Eine halbe Stunde nach zehn Uhr verlief sich der Schwarm der Gäste und die Lichter im Kanzlerhaus verglommen.

Die Rede des Kanzlers

hatte folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Ich begrüße heute zum erstenmal in diesen Räumen einen weiten Kreis von Gästen und es ist mir eine hohe Freude, daß dieser Kreis unsere Freunde aus Oesterreich und Ungarn umschließt. Seien Sie mir, meine Herren Vertreter der österreichischen und ungarischen Presse, von Herzen willkommen. Niemand betritt ohne Bewegung dieses erinnerungsreiche Haus und auch Ihnen, meine Herren, wird das Gefühl nicht fern gewesen sein, als umrausche Sie hier der Flügelschlag der Geschichte besonders ernst und bedeutungsvoll. Ist doch dieses die Stätte, wo Fürst Bismarck wirkte, sann und arbeitete. Dort ist der Saal des großen Berliner Kongresses. In diesem Raum haben zahllose, die Geschichte bestimmende Besprechungen, Verabredungen und Abmachungen stattgefunden. Hier wurde auch der Grund gelegt zu unserem Bündnis, das jetzt in weltgeschichtlichen Kämpfen seine herrlichste Bewährung gefunden hat. Und wo stehen wir heute, meine Herren? Unsere Volks- und Heereskraft hat ihre unerschütterliche Stärke bewiesen. Große Männer sind uns beschieden gewesen, die diese Kraft zum bewußten Zweck geleitet und zu glänzenden Erfolgen geführt haben. Wüßten wir es nicht selber, so würden es uns die Stimmen aus dem Feindeslager bestätigen, daß uns niemand mehr den Sieg der Waffen entreißen kann. Die schwersten Schlachten sind geschlagen. Der Soldat hat über alle Maßen seine Schuldigkeit getan. Aber Sie wissen, meine Herren, daß der Krieg nicht auf den Schlachtfeldern allein gewonnen wird. Noch stehen uns die schwersten politischen Kämpfe bevor. Erst dann, wenn wir sie zu einem guten Ende gebracht haben, dürfen wir ohne Ueberhebung sagen, daß wir die Prüfung völlig bestanden haben und da, meine Herren von der Presse, sehen wir ganz besonders auf Sie. Im Frieden ist es Ihre Aufgabe, die öffentliche Meinung zu leiten und aufzuklären, indem Sie dabei den Standpunkt Ihrer Partei voll zur Geltung bringen. Im Krieg haben Sie, meine Herren, Ihre Aufgabe darin gesehen, die innere Stärke unserer Reiche zu stützen und zu fördern, das Gemeinsame zu betonen, das Trennende zurückzustellen. Und so begrüße ich es mit Freuden, daß unter den Vertretern der Presse unseres Bundes in Berlin, in Wien, in Budapest, in Sofia und Konstantinopel so rege Aussprachen stattfinden. Das fördert die Einheit der politischen Front, deren Wahrung und Festlegung uns allen am Herzen liegt und hilft zum Siege unserer gemeinsamen Sache. Wenn wir nun jetzt die Herren aus Oesterreich und Ungarn mit besonderem Stolze und besonders hohen Gefühlen bei uns sehen, so bedarf dies nach den letzten unerhörten Erfolgen unserer gemeinsam geführten Waffen keines weiteren Wortes. Für mich darf ich ja in Anspruch nehmen, viele treue Freunde und alte herzliche Beziehungen in der Monarchie zu besitzen und dies werte ich für meine Arbeit als deutscher Reichskanzler als einen sehr wichtigen Faktor.

Und zum Schluß darf ich noch eine persönliche Erinnerung einflechten: Im Mai dieses Jahres hatte ich die Ehre, als bayerischer Ministerpräsident Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Apostolischen König von Ungarn in Wien meine Aufwartung zu machen. Ich war erfüllt von dem tiefen Pflichtbewußtsein, das aus allen Worten Seiner Majestät sprach und ebenso gewann ich einen tiefen Eindruck von der Hingebung, die Ihre Majestät die Kaiserin Zita den Aufgaben ihres hohen Berufes zuwandte.

Ich beglückwünsche die österreichisch-ungarische Monarchie zu diesem Herrscherpaar, das in der Morgenröte seiner Jugend ein neues festes Band für die seit alters in der Doppelmonarchie vereinten Völker bildete. So sind mir denn die verehrten Gäste aus der österreichisch-ungarischen Monarchie ganz besonders lieb und ich hoffe, meine Herren, daß Sie auch aus diesem Hause den Eindruck mit sich nehmen werden, wie sehr wir uns der bundesbrüderlichen Freundschaft bewußt sind, die Deutschland und Österreich-Ungarn verbindet."

Heute früh begeben sich die Teilnehmer der österreichisch-ungarischen Journalistenfahrt nach Wilhelmshaven. Von dort ist ein Ausflug nach Helgoland geplant. Dann soll es nach Brüssel gehen, wo der Generalgouverneur ihnen einen Empfang bereiten will und schließlich in vier Gruppen an verschiedene Teile der Westfront von Flandern bis zum Wasgenwald. Am 30. treffen die Herren Journalisten und Vertreter der verbündeten Donaumonarchie wieder in Berlin ein, vermutlich wohl zu spät, um auch dem parlamentarischen Debut des neuen Kanzlers beizuwohnen.

Danktelegramm des Kaisers an die Tagesschriftsteller.

Berlin, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Auf das anläßlich der Anwesenheit der österreichisch-ungarischen Schriftsteller in Berlin an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist an den Vorsitzenden des Vereines Berliner Presse, Chef Dr. Rippler, folgende Antwort ergangen: Seine Majestät der Kaiser danken den in der Reichshauptstadt versammelten Vertretern der Presse Oesterreich-Ungarns und Deutschlands herzlichst für die freundliche Begrüßung und gedenken gerne der verständnisvollen Mitarbeit der Presse in dem sicheren Daseinskampf der beiden in unerschütterlicher Treue verbündeten Monarchen.

Auf allerhöchsten Befehl: Der geheime Kabinettsrat v. Valentini.

*

Berlin, 20. Nov. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser empfing am Montag Nachmittag im Schloß Bellevue zum Vortrag den Reichskanzler, die Minister Dr. Friedberg, v. Breitenbach, Dr. Drews, Staatssekretär von Kühlmann. Gestern vormittag hörte Seine Majestät den Generalstabsvortrag.

Berlin, 20. Nov. (WTB. Amtlich.) Vizekanzler v. Payer wurde durch das königlich preußische Staatsministerium auf Grund Allerhöchster Ermächtigung zum Bevollmächtigten Preußens zum Bundesrat ernannt.

Der Rücktritt Schwanders.

Berlin, 20. Nov. (WTB. Amtlich.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachungen:

Der Kaiser und König geruhten, den Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Dr. Schwander unter Verleihung des Königlichen Kronenordens zweiter Klasse mit Stern mit dem heutigen Tage von seinen Aemtern zu entbinden und an seiner Stelle den Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen Freiherrn von Stein zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes unter Verleihung des Charakters Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz zu ernennen.

Der Kaiser und König geruhten, den Vortragenden Rat im Auswärtigen Amte, Geh. Legationsrat Wilhelm v. Radowitz zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei unter Verleihung des Titels und Ranges eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers zu ernennen.

Berlin, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt: Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Dr. Schwander hat den Kaiser um Enthebung von seinem Posten gebeten. Für diesen Wunsch Schwanders waren ausschließlich persönliche Gründe maßgebend. Der Staatssekretär glaubt, wegen seines Gesundheitszustandes die Arbeitslast, die mit der Leitung des Reichswirtschaftsamtes verbunden ist, nicht tragen zu können, hofft jedoch, den Aufgaben des ihm altvertrauten Amtes in Straßburg, das er wieder zu übernehmen gedenkt, gewachsen zu sein. Der Kaiser hat das Abschiedsgesuch Schwanders genehmigt und den Unterstaatssekretär Freiherrn v. Stein zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes ernannt. Wie wir hören, war es Dr. Schwander selbst, der auf Frhn. v. Stein als den geeignetsten Nachfolger hinwies.

*

Der Rücktritt Dr. Schwanders ist nun doch schneller Tatsache geworden, als die meisten wohl angenommen hatten. Wir freilich hatten schon vor ein paar Tagen hier mitgeteilt, daß die Entscheidung nach der Rückkehr des Kanzlers nach Berlin fallen würde. Und so ist es denn auch geschehen. Einen Tag kaum weilte der neue Kanzler in der Reichshauptstadt, da ward Herrn Schwander auch schon vom Reichskanzler der Abschied offiziell bescheinigt und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mußte ihm den Nachruf schreiben.

Herr Dr. Schwander ist nur kurze Zeit im Amt gewesen, in der Stellung als Staatssekretär eigentlich nur ein paar Wochen. Trotzdem läßt man dort, wo man sozialpolitische Arbeit und sozialreformerische Auffassungen zu würdigen versteht, Herrn Dr. Schwander nur mit schmerzlichem Bedauern ziehen. Er war ein Mann von sozialpolitischem und in jeder Beziehung vorurteilsfreiem Empfinden und zugleich ausgerüstet mit einer ausgezeichneten Kenntnis unseres wirtschaftlichen Lebens. Wo die hauptsächlichsten Gründe lagen, die Dr. Schwander zum Rücktritt zwangen, haben wir in den letzten Tagen hier schon mehrfach angedeutet. Ein neues Ministerium aufzubauen ist schon in Friedenszeiten bei den bestehenden Reibungen zwischen den Ressorts nicht leicht. Im Kriege aber, wo noch ganz andere Einflüsse, namentlich bei einem Reichswirtschaftsamt, in Frage kommen, war solche Aufgabe schier bis zur Unmöglichkeit erschwert.

Freiherr von Stein, der den Scheidenden ablöst, ist Süddeutscher und sicher ein ausgezeichneter Beamter. Wir haben hier schon vor ein paar Tagen sein Wesen charakterisiert als eine weiche, liebenswürdige Natur, dem sozialpolitische Interessen nicht abzusprechen sind. Ein Programm zwar, wie es schon der Name Dr. Schwander war, ist Freiherr von Stein kaum. Und das andere wird man abzuwarten haben. Wie die „Berliner Börsenzeitung" hört, gehe die Regierung mit dem Gedanken um, die sozialpolitische Abteilung des Reichswirtschaftsamtes wieder von ihm abzutrennen und dem jetzigen Reichsamt des Innern anzugliedern. Das ist dasselbe, was wir hier vor ein paar Tagen angeregt haben.

Der neue Chef der Reichskanzlei.

⊡ **Berlin,** 21. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der neue Chef der Reichskanzlei Herr von Radowitz blickt auf eine lange diplomatische Laufbahn zurück, die ihn als Legationssekretär und Botschaftsrat nach Washington, Sofia, Kopenhagen und Konstantinopel führte. Seit Kriegsbeginn arbeitete er im auswärtigen Amt, in dessen Presseabteilung er zuletzt Dirigent gewesen war. Herr von Radowitz, der im 43. Lebensjahre steht, besitzt eine große Personalkenntnis und gesellschaftliche Gewandtheit, die ihm in seinem neuen Amt zustatten kommen werden.

Eine Verordnung über Kaffee-Ersatzmittel.

Berlin, 20. Nov. Die meisten Rohstoffe, die zu Kaffee-Ersatzmitteln verarbeitet werden, unterliegen der behördlichen Bewirtschaftung. Sie werden oftmals widerrechtlich erworben und widerrechtlich zu Kaffee-Ersatzmitteln verarbeitet und zu übermäßig teuren Preisen abgesetzt. Der Staatssekretär des K. E. A. hat nunmehr eine Verordnung über Kaffee-Ersatzmittel erlassen, die für Kaffee-Ersatzmittel jeder Art Höchstpreise festsetzt und die Ueberwachung, sowie die Herstellung und den Vertrieb von Kaffee-Ersatzmitteln erleichtert. Es ist ein Kennzeichnungszwang nicht nur, wie schon seither, für Kaffee-Ersatzmittel in Packungen vorgeschrieben, sondern auch für lose Ware.

Die Verordnung unterscheidet bezüglich der Preise für Kaffee-Ersatzmittel nur zwischen zwei Arten, nämlich zwischen Kaffee-Ersatzmitteln aus Getreide oder Malz (Getreidekaffee) einerseits und den sonstigen Kaffee-Ersatzmitteln andererseits. Für diese zwei Arten sind wiederum je verschiedene Höchstpreise für gepackte und lose Ware bestimmt. Die Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel gelten ohne Rücksicht auf die Art und den Ursprung der zur Herstellung verwendeten Rohstoffe.

Der Herstellerhöchstpreis für den Zentner Getreidekaffee (Malzkaffee, Gerstenkaffee, Kaffeemalz, gebrannte Gerste usw.) beträgt bei loser Ware 37.75 Mk., bei gepackter Ware 44.50 Mark. Der Großhandelshöchstpreis beträgt für lose Ware 42 Mk., für Paketware 49 Mk. für den Zentner, der Kleinhandelshöchstpreis für das Pfund bei loser Ware 52 Pfg., bei gepackter Ware 56 Pfg. Für die übrigen Kaffee-Ersatzmittel beträgt der Herstellerhöchstpreis für den Zentner bei loser Ware 61.25 Mk., bei Paketware 68.50 Mk., der Großhandelshöchstpreis bei loser Ware 66.75 Mk., bei Paketware 72.50 Mk. für den Zentner, der Kleinhandelshöchstpreis bei loser Ware 80 Pfg., bei Paketware 84 Pfg. für das Pfund.

Als Paketware gilt diejenige Ware, die bereits in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinhändler geliefert wird. Als Kleinhandel gilt jeder Verkauf unmittelbar an den Verbraucher, als Großhandel der Verkauf an den Kleinhandel. Als Verbraucher im Sinne der Höchstpreisbestimmungen gelten auch Großverbraucher, wie Gast- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Speisungsunternehmungen, Krankenhäuser usw. Beim Verkauf an Großhändler und Kleinhändler hat die Lieferung zu den festgesetzten Preisen frachtfrei Station (Bahn oder Schiff) des Empfängers einschließlich Verpackung zu erfolgen. Im Kleinhandel dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden. Für Feigen-Kaffee und Kaffee-Essenzen soll die Preisregelung dem Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin überlassen bleiben. Die Verordnung bestimmt ausdrücklich, daß als Kaffee-Ersatzmittel auch Mischungen von solchen mit Bohnen-Kaffee anzusehen sind.

Seitens des Kriegsernährungsamts ist Vorsorge getroffen worden, daß vom Januar ab, durch Vermittlung des Kriegsausschusses für Kaffee die Bevölkerung mit Kaffee-Ersatzmitteln erheblich besser als seither wird beliefert werden können. Zu diesem Zweck bestimmt die Verordnung, daß derjenige, der Rohstoffe zur Verarbeitung auf Kaffee-Ersatzmittel durch den Kriegsausschuß zugewiesen erhalten hat, seine Kaffee-Ersatzmittel, auch diejenigen, die er nicht aus vom Kriegsausschuß zugewiesenen Rohstoffen herstellt, nach den Weisungen des Kriegsausschusses liefern muß. Die Belieferung von Kaffee-Ersatzmittel-Betrieben erfolgt nach bestimmten Grundsätzen.

Das Mischen von Getreide-Kaffee mit anderen Kaffee-Ersatzmitteln ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Kriegsausschusses für Kaffee zulässig. Die Verteilung der Kaffee-Ersatzmittel soll grundsätzlich nur durch den Handel erfolgen, jedoch ist Vorsorge getroffen, daß die Kommunalverbände den Vertrieb und den Absatz überwachen können. Die Verordnung tritt mit dem 23. November in Kraft. Da zu dieser Zeit größere Mengen von Kaffee-Ersatzmitteln zu teureren Preisen als den festgesetzten Höchstpreisen noch im Handel sind, so sind die Kommunalverbände und Gemeinden ermächtigt, bis zum 31. Dezember ds. Js. für solche Kaffee-Ersatzmittel Ausnahmen von den Höchstpreisen der Verordnung zuzulassen. (WTB.)

Krieg und Volkswirtschaft.

Dr. Heim gegen Kriegsgesellschaften.

Im Bayerischen Kurier schreibt Dr. Heim im Anschluß an eine Aeußerung des Abg. Schlittenbauer in der Bayerischen Abgeordnetenkammer:

„Der Verwaltungschef der bekannten ZEG. in Berlin ist Geheimrat Frisch. Er hat vor nicht langer Zeit über die ZEG., ihre Einrichtungen und ihre Tätigkeit in München gesprochen und u. a. der Tatsache Erwähnung getan, daß die ZEG. ihren Donau-Schiffspark an den Bayerischen Lloyd verkauft hätte. Herr Geheimrat Frisch wollte damit beweisen, wie die ZEG. auch zur Förderung bayerischer Interessen beigetragen habe. Diese Tatsache ist als solche richtig. Die ZEG. hat ihre Schiffe an den bayerischen Lloyd verkauft, und zwar zu außerordentlich günstigen Bedingungen für den Lloyd. Es war ein billiger Kauf. Richtig ist aber auch, daß die Majorität des Kapitals der Aktiengesellschaft Bayerischer Lloyd im Besitze der Deutschen Bank ist. Es ist ferner richtig, daß Herr Geheimrat Frisch von der ZEG. demnächst in die Direktion der Levante übertritt und Geheimer Oberregierungsrat Cuno demnächst in die Direktion der Hapag. Es ist ferner richtig, daß die genannten beiden Herren Geheimräte dem Aufsichtsrat des Bayerischen Lloyd beigetreten sind. Es ist ferner richtig, daß der Direktor der Deutschen Bank, Herr Strauß, wegen seiner Verdienste um die Gründung des Bayerischen Lloyd Herr v. Strauß geworden ist. Es ist ferner richtig, daß der bayerische Ministerialrat v. Donle im königlich bayerischen Ministerium des königlichen Hauses und des Aeußeren auf die großen Verdienste des Herrn v. Strauß hingewiesen hat. Es ist schließlich richtig, daß Herr v. Strauß Herrn v. Donle als durchaus geeignet für die Direktion des Bayerischen Lloyd mit 60 000 Mark Jahresgehalt und 30 000 Mark Tantiemegarantie gehalten hat. Es ist ferner richtig, daß die diesbezüglichen Abmachungen bereits getroffen sind. Richtig ist, daß Herr v. Donle den Vertrag in der Tasche hat. Endlich ist es richtig, daß noch sechs Reichsbeamte, die als Verwaltungsbeamte bei Kriegsgesellschaften tätig sind, heute schon ihre Anstellung bei großen Privatunternehmungen in der Tasche haben.

Aus Stadt und Land.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Leutnant vorl. ohne Patent: Goebel, Fähnrich im Inf.-Regt. 111. — Zum Fähnrich: Duras und Haller, Unteroffiziere im Inf.-Regt. 170. — Zum Leutnant der Reserve: Bohn (Bruchsal) und Büchler (Rastatt), Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 111, z. Lts. d. Res. dieses Regts.; Ries (Mosbach) und Metzger (Heidelberg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 169, z. Lts. d. Res. dieses Regts.; Kitzler (Mosbach), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf. — Zum Leutnant der Landwehr: König (Offenburg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 169, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; Krämer (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.

Angestellt: Bernhard (Freiburg), Lt. d. Res., früher im Gren.-Regt. 110, als Lt. mit einem Patent v. 21. Mai 1914 im Inf.-Regt. 81.

Im Sanitätskorps: Zu Assistenzärzten der Reserve: die Feldhilfsärzte: Spies (Ludwig) und Zimmermann (Karl) (Heidelberg), Merckle (Karl) (Mosbach) beim Fußart.-Regt. 10, Haaß (Heinrich) (Heidelberg). — Zum Assistenzarzt der Landwehr 2. Aufgebots: Hebting (Karl), Unterarzt (Freiburg i. Br.). — Zu Oberärzten die Assistenzärzte der Reserve: Rolly (Georg) (Freiburg) bei der 3. Komp. Pion.-Batl. 4, Schäfer (Hermann) (Karlsruhe), Jost (Otto) (Mülhausen i. E.), dieser b. Garde-Gren.-Regt. 3, Eichardt (Hans) (Bruchsal), Fleischmann (Josef) (Freiburg), dieser b. Inf.-Regt. 143, Dr. Mann (Paul) (Freiburg), beim Inf.-Regt. 98, Hoffmann (Hans) (Freiburg), Hagner (Otto) (Freiburg), dieser beim Ers.-Batl. Fußart.-Regt. 10, John (Walter) (Freiburg), Dr. Brandt (Rudolf), Dr. Hammel (Wilhelm), Kossow (Hermann), Grill (Werner), Knoch (Wilhelm) (Heidelberg), Walz (Wilhelm) (Heidelberg), dieser beim Inf.-Regt. 114, Schäffer (Karl), Jacobi (Karl), Feuchtwangen (Hugo), Meisel (Ernst), Koch (Alfred) (Heidelberg), Gutjahr (Herbert) (Karlsruhe) bei der Train-Ersatz-Abteilung 16, Brillmayer (Wilhelm) (Mannheim) bei der II. Ersatz-Abteilung Feldart.-Regt. 14, Schifferdecker (Ludwig) (Mosbach), beim Feldart.-Regt. 14, Oettil (Theodor) (Rastatt); die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufgebots: Dr. Morgenstern (Kurt) (Freiburg), Georgii (Eberhardt) (Heidelberg), bei der Train-Ersatz-Abtlg. 14, Keller (Fritz) (Heidelberg), Dinkelmann (Wilhelm) (Mannheim), Dr. Dorff (Heinrich) (Freiburg), Dr. Ellinger (Philipp) (Heidelberg), Blum (Otto) (Mannheim), dieser beim Feldartl.-Regt. 50; der Assistenzarzt der Landwehr 2. Aufgebots: Dr. Meinrath (Gustav) (Stockach), beim Feldart.-Regt. 14.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt: die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte): Ganter (Max) (Freiburg) und Henn (Oskar) (Karlsruhe).

Der Abschied bewilligt: Dr. Ludwig, Oberstabsarzt d. Landw. 1. Aufgeb. (Bruchsal), mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

---

* **Die Schulgeldbefreiung.** Das badische Unterrichtsministerium weist in einem Erlaß an die Direktionen und die Beiräte der Höheren Lehranstalten auf die landesherrliche Verordnung hin, wonach bedürftigen befähigten und fleißigen Schülern das Schulgeld ganz oder teilweise nachgelassen werden kann. Von dieser Wohltat sollen auch die Schüler der unteren Klassen nicht ausgeschlossen sein, denn sie soll dazu dienen, den Zugang zu Berufen, die den Besuch einer Höheren Lehranstalt zur Voraussetzung haben, zu erleichtern. Die Befreiung sollte in den mittleren und oberen Klassen besonders befähigten Schülern bei entsprechendem Fleiß und Verhalten im ganzen Betrag des Schulgeldes bewilligt werden. Auch neueintretende Schüler sollen von der Befreiung nicht ausgeschlossen werden. Ebenso darf zwischen Ortsangehörigen und auswärtigen Schülern oder zwischen Badenern und Nichtbadenern inbezug auf die Schulgeldbefreiung ein Unterschied nicht gemacht werden. Die eine Knabenschule besuchenden Mädchen sollen an der Befreiung nur in besonders begründeten Ausnahmefällen teilnehmen. Beim Uebergang der Schüler in die Klasse Obere-II ist zu prüfen, ob ihre Befähigung und ihre Leistungen derart sind, daß die Fortsetzung ihrer Studien durch Weitergewährung von Schulgeldbefreiungen gefördert werden soll.

* **Die nächste erste juristische Prüfung** wird sicherem Vernehmen nach Mitte März 1918 abgehalten werden. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen. Denjenigen im Heeresdienst stehenden Rechtskandidaten, die zwecks Teilnahme an der Prüfung ihre Beurlaubung aus dem Heeresdienst herbeiführen wollen und zu diesem Behufe einer Bescheinigung des Ministeriums über die erfolgte Zulassung der Prüfung bedürfen, bleibt solch anheimgegeben, ihre Gesuche um Zulassung schon jetzt einzureichen.

* **Von der Handelshochschule.** Geh. Hofrat Professor Dr. von Allfenthal (Heidelberg) hält nächsten Freitag abend 8 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule einen Vortrag, an dem weiteste Kreise des Handels und der Industrie, besonders auch des Kleinhandels lebhaft interessiert sind. Das Thema lautet „Der Wucher im Krieg und Frieden". Der bekannte Redner hielt vor 8 Tagen bereits einen anderen äußerst zeitgemäßen Vortrag (über Eugenik und Strafrecht) in der Handels-Hochschule gehalten. — Herr Dr. E. L. Stahl ist in dieser Woche gesundheitlich verhindert, seine Vorlesungen zu halten.

* **„Ostpreußen, Streiflicher und Streifzüge".** Der erste Vorsitzende des Kriegshilfsvereins Baden für den Kreis Memel, Herr Oberbürgermeister Dr. Kutzer, hielt gestern Abend im dichtbesetzten Kunsthallesaal einen Lichtbildervortrag, dessen Zweck war, die Kenntnisse über Ostpreußen zu erweitern und zu vertiefen und damit dem Lande unsere persönliche Anteilnahme an seinem Schicksal zu erwecken. Es ist wirklich nicht viel, was wir Süddeutschen über Ostpreußen, über Land und Leute, über seine wirtschaftlichen Verhältnisse und Naturschönheiten wissen. Wie groß diese Lücke in dem Wissen über unser Vaterland ist, bewies der Vortrag Dr. Kutzers schlagend. Er mußte eineinhalb Stunden von Ostpreußen zu erzählen; was er sagte, war den meisten neu. Man gewann aus den Ausführungen des Vortragenden den Eindruck, daß Ostpreußen ein Land reicher Entwicklungsmöglichkeiten ist, daß es aber der eingehendsten Pflege bedarf, wenn es diese erfüllen soll. Und daß staatliche Hilfe diese Arbeit allein nicht leisten kann, wurde ja schon vor längerer Zeit erkannt. Man rief in den vom Krieg verschonten Großstädten und Gauen Kriegshilfsvereine ins Leben, die die Patenschaft für irgend einen der ostpreußischen Kreise übernahmen und mit Rat und Tat in ihrem Patenkreise die entsetzlichen Wirkungen der drei Russeneinfälle 1914/15 zu beheben suchen, die die Neuentwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse fördern wollen. Baden ist der Kreis Memel zugefallen. Dr. Kutzer führte in einer Reihe von Lichtbildern die Schönheiten des Landes vor Augen, zeigte aber auch die furchtbaren Verheerungen der russischen Kriegshorden, die man aus Schilderungen ja kennt, die im Bilde aber eine viel stärkere Sprache reden. Der Abend mag in vielen regeres Interesse für Ostpreußen erweckt und dem Kriegshilfsverein neue Mitglieder, damit unserem Patenkreise aber auch neue Freunde zugeführt haben. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall gelohnt. pp.

* **Ablehnung der ungeteilten Arbeitszeit in den bayerischen Staatsbetrieben.** Die bayerischen Ministerien haben zu dem in letzter Zeit besonders lebhaft geäußerten Wunsch einer erheblichen Zahl der Staatsbeamten nach Einführung der ungeteilten Arbeitszeit Stellung genommen. Sie sind, wie einer Veröffentlichung aller bayerischen Staatsministerien zu entnehmen ist, „zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Nachteile der ungeteilten Arbeitszeit jedenfalls bei den durch den Krieg geschaffenen Bedingungen; ihre Vorteile überwiegen". Zur Begründung ihres ablehnenden Standpunktes führen die Ministerien u. a. an, daß sich insbesondere der von der Beamtenschaft erwartete gesundheitliche Vorteil nicht verwirklichen lassen werde. Der Erlaß führt dann fort: Die Arbeitslast der Behörden ist vielfach durch den Krieg erheblich angewachsen; sie muß von einem durch zahlreiche Einberufungen verminderten Personal bewältigt werden; hiezu reichen die bisher üblichen Arbeitszeiten nicht immer aus. Eine Verkürzung der Gesamtarbeitszeit könnte daher nicht in Frage kommen: diese Zeit ohne Unterbrechung durchzuarbeiten, würde die Leistungsfähigkeit vieler Beamten übersteigen; die Einschaltung einer Frühstückspause könnte diese Gefahr nicht beseitigen, zumal es gegenwärtig an den Lebensmitteln zur Bestellung eines ausreichenden Frühstücks fehlt. Der Ersparung an Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln, die sich für den Staat aus der Einführung der ungeteilten Arbeitszeit etwa erwarten ließe, stünde vielfach ein entsprechend höherer Verbrauch im Haushalt gegenüber. Die Ministerien sprechen sich dann für eine event. Verlegung der Dienststunden (z. B. nachmittags auf die Zeit von 1—5 statt von 2—6 Uhr) aus.

* **Trinkerfürsorge.** Der Geschäftsbericht der Vereinigung für Trinkerfürsorge in Mannheim für das Geschäftsjahr 1917 (1. Okt. 1916 bis 30. Sept. 1917) gibt interessanten Aufschluß über das Gebiet der praktischen Trinkerfürsorge in Mannheim im abgelaufenen Geschäftsjahr. Darnach waren 296 Alkoholkranke in laufender Fürsorge. Insgesamt wurden 2471 Besuche und Rücksprachen in den Wohnungen, an den Arbeitsstätten oder in den Sprechstunden erledigt. 5 Alkoholkranke konnten für völlige enthaltsame Lebensweise gewonnen und weitere 40 dazu gebracht werden, daß sie sich dauernd eines gesetzmäßigen Verhaltens befleißigen und nicht mehr Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit geworden sind. Diese Erfolge treten mit besonderer Erfreulichkeit hervor, wenn man bedenkt, daß nur in wenigen Fällen von behördlichen Maßnahmen Gebrauch gemacht worden ist und daß mancherlei Hemmnisse die Tätigkeit behinderten. Die Hauptaufgabe in der Trinkerfürsorge fällt dem berufsmäßigen Fürsorger, der Berufsarbeiterin und den ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen zu. Sie suchen durch regelmäßige Hausbesuche auf die alkoholkranken Personen und auf ihre Umgebung in passender Weise einzuwirken. Während der Berufsfürsorger sich mit den Alkoholkranken unmittelbar befaßt, soll die neu anzustellende Berufsschwester die Fürsorge für die Trinkerinnen übernehmen und durch ihre Erfahrung im Haushalt und im praktischen Leben dem Frauen- und Kinderelend der Alkoholkranken steuern. Die wachsende Erkenntnis, daß die Trunksucht in vielen Fällen namentlich wenn frühzeitig eingegriffen) eine heilbare Krankheit ist, hat die Fürsorge für die Alkoholkranken und ihre Familien zu einem wichtigen Zweig der öffentlichen Wohlfahrts- und Gesundheitspflege gemacht.

* **Eisenbahnunfall.** Amtlich wird gemeldet: Auf der Station Auerbach bei Mosbach sind Dienstag morgen gegen 6 Uhr von dem Güterzug 6711 Mannheim—Würzburg 20 Wagen auf der Gefällstrecke zurückgelaufen. In Dallau stießen sie auf den in der Station haltenden Personenzug 383 nach Würzburg. Von den entlaufenen Abteilungen entgleisten infolge des Aufstoßes einige Wagen und sperrten dadurch beide Gleise. Der Güterzug 6752 von Würzburg nach Mannheim, der gerade in Dallau einfuhr und nicht mehr zurückgehalten werden konnte, fuhr in die entgleisten Wagen hinein. Im Personenzug 383 wurde ein Reisender geringfügig verletzt; ebenso erlitten drei Bahnbedienstete unerhebliche Verletzungen. Der Verkehr wurde über die Nebenbahn geleitet.

* **Zum Frankfurter Mord** kann nach dem Frankfurter Polizeibericht noch mitgeteilt werden, daß der frühere Krankenhausdiener Karl Martin Suter, der dringend verdächtig ist, die Eisenbahnschaffnerin Paula Weigel ermordet zu haben, im Januar 1916 im Frankfurter Museum am Weckmarkt ein Bild aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen hat. Daß er sich auch sonst als Dieb betätigt hat, ist aus dem Inhalt eines Koffers zu entnehmen, den er bei seiner Flucht in Mannheim zurückgelassen hat. Dieser Koffer enthielt u. a.: Jagdhemden, Herrenhemden mit Wäschezeichen R. S. und E. S., Reithose mit aufgenähtem T. S., Unterkleider, Taschentücher, Handschuhe, Kragen, Hosenträger, Jagdanzug mit Monogramm E. S., Anzüge usw. Die Sachen sind zumeist von so guter Qualität, daß sie nicht rechenmäßig in den Besitz des ehemaligen Schreinergesellen und Hausbieners gekommen sein dürften.

Donnerstag, 22. November, gelten folgende Marken:

Brot: Für 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—4.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 83 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 500—714, ferner die Marke 84 in den Verkaufsstellen 1—183 auf Kundenliste.
Fett: Für ¼ Pfund die Marke 40 in den Verkaufsstellen 861—900, ferner die Marke 42 in den Verkaufsstellen 1—30 auf Kundenliste.
Grieß: Zur Bestellung bis Freitag, den 23. ds. Mts. abend: Für 150 Gramm der Bestellabschnitt 6 der Allgemeinen Lebensmittelkarte vom November in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—748. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt 6 derselben Karte, der durch den Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Bestellkarten können nur Samstag, den 24. ds. Mts. von ½8—½1 Uhr und Montag, den 26. ds. Mts. von ½8 bis ½12 Uhr und von ½2—½5 Uhr in der Collinistraße 1, 4. Stock, Zimmer 49, abgeliefert werden. Früher oder später abgelieferte Marken können nicht berücksichtigt werden.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 5 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 55, sowie die Wechselmarken.
Fleisch: Die Wochenmenge ist wieder auf 200 Gramm festgesetzt.
Fleischbrühwürfel: Die Restbestände werden (das Stück zu 5 Pfg.) markenfrei abgegeben.

Zur Magermilchversorgung.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Magermilchzufuhren zur Zeit sehr gering sind. Damit jedermann aber seinen Anteil Milch erhält, haben die aufgerufenen Marken 3 bis 4 Tage Gültigkeit. Die Milchhändler dürfen Magermilch nur gegen die aufgerufenen Marken verabfolgen.

Städt. Lebensmittelamt.

Schuhflickstube P 6, 20, III.

Jede Frau kann ihre Schuhe selbst sohlen und leichte Flickarbeit unter Anleitung vornehmen. Sohlen, Gummiabsätze, Sohlenschoner zum Selbstkostenpreis.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, P 3, 5/6.

Diese Woche haben nur die Einwohner des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt, **keine Auswärtigen**, Kaufberechtigung und zwar:
Mittwoch, 21. Novbr. . Buchst. P. Donnerstag, 22. Novbr. Buchst. Q.
Freitag, 23. Novbr. . . Buchst. R. Samstag, 24. ds. . Buchst. S.
(Anfangsbuchstaben des Familiennamens.)

Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt. Verkaufszeit nur nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr. Toröffnung ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlung streng verboten.

Fortsetzung der Haussammlung!

Diese Woche: Quadrate N 1, N 2, N 3, N 4 und O 2, O 3, O 4. Man verlange Legitimation der Sammlerin und Abgabe einer Bescheinigung über alles Abgegebene.

Städtische Bekleidungsstelle, P 3, 5/6.

Vereinsnachrichten.

* **Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim, E. V.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die Mitglieder-Versammlung aufmerksam, die morgen Donnerstag Abend im Rodensteiner stattfindet. Da in dieser Versammlung endgültig zum Normalmietvertrag Stellung genommen wird, so wird um zahlreichen Besuch gebeten. Bezüglich der Statistik über Mietausfälle verweisen wir auf die Anzeige in dieser Nummer.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Auf das heute Mittwoch nachmittags 3½ Uhr zur Erstaufführung kommende Märchenspiel „Peterchens Fahrt ins Märchenland" von Oskar Brönner, Musik von Leo Melitz, sei nochmals hingewiesen. Die vorkommenden Tänze sind dem Oberspielleiter Brönner arrangiert und werden zumteil von Kindern vorgeführt. Den musikalischen Teil leitet der Komponist selbst. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Fernau, Brenken, Sturm, Körner und Prosner, sowie die Herren: Heidt, Bertram, Oberland-Kloß, Scheyer, Brönner, Fricke und Pleau.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
21. November Mittwoch	Außer Abonn. Hohe Preise	Lohengrin Ortrud: Langendorff Anfang 6½ Uhr	
22. November Donnerstag	Abonnement D Mittlere Preise	Judith Anfang 7 Uhr	
23. November Freitag	Abonnement A Hohe Preise	Die Schneider v. Schönau Anfang 7 Uhr	
24. November Samstag	Abonnement C Mittlere Preise	Neu inszeniert: Der Fächer Anfang 7½ Uhr	
25. November Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Carmen Anfang 6 Uhr	Die Ehre Anfang 7½ Uhr

Türkische Offiziere.

Feldzugsnotizen von Reinhard Weer.

„Ich habe eine Karte bekommen von unserem früheren Generalstabschef Rasim-Bei. Er schreibt auf Türkisch, wollen Sie's mir übersetzen, Halil?"

Der Adjutant, inzwischen Hauptmann geworden, entziffert die winzigen gemalten Schriftzeichen und liest mir vor, während der Ordonnanzoffizier, der schöne, schlanke Kaukasier, aufmerksam zuhört. „Ich habe hier in Mazedonien", schreibt er da unter anderen, „ein ganz kleines, aber musterhaftes Detachement aller Waffen, eine rechte Rasimtruppe". Ich setze den Schreiber so recht vor mir, den kleinen, ausgetrockneten Major, an dem so gar nichts Imponierendes gewesen wäre, hätten nicht seine großen, klugen Augen so unsagbar selbstbewußt hereinschauen können, diese Augen, mit denen er die türkischen Offiziere in Angst und Gehorsam hielt. Es war erstaunlich, wie der Unscheinbare, der von hinten wie ein Knabe aussah, mit den Augen alle Untergebenen beherrschte — und wie sehr er sich dieser Wirkung seiner Blicke bewußt war! „Ich denke oft an Galizien und die Freunde, bin aber froh, nicht mehr da zu sein!" liest Halil weiter aus dem Brief. Das glauben wir ihm. Wie hat er im Herbst über den galizischen Schmutz geklagt, der kleine Mann, der immer Gummigaloschen über seinen winzigen koketten Schnürschuhen trug! „Was schreibt er noch, Halil?" — „Er fragt nach seinem Nachfolger." Und Halil lacht ein wenig spöttisch, wobei er die hübsch vorstehenden Zähne unter der großen, energischen Nase zeigt: denn er denkt gering von dem Nachfolger. Aber es ist eigentlich kein Grund zum Lachen da: der dicke Osman, der neue Generalstabschef der Division, ist ein gutherziger, fleißiger Mann, mit dem sich erbeiten läßt. Freilich ist er nicht so sehr Generalstöbler als eine Art Materialverwalter der Division, welche Tätigkeit ihn offenbar mehr anzieht. Dafür bearbeitet sein Helfer die taktischen Sachen, und er bearbeitet sie mit einer so achtenswerten Umsicht und Selbständigkeit, daß man sich herzlich freute, als der Unermüdliche das seltene Glück hatte, an einem Tage zwei Dekorationen, das Eiserne Kreuz und eine österreichische Auszeichnung, zu bekommen.

Die türkischen Offiziere tragen als Unterscheidungszeichen ihrer Kragen einen bunten Tucheinsatz im Deckel ihres hohen Lammfellkalpaks, die Infanterie dunkelgrün, die Artillerie dunkelbraun, die Pioniere hellblau, Kavallerie weißlichblau, Maschinengewehroffiziere hellgrün, Generalstäbler karmoisinrot, Generale scharlachrot. Den einzigen scharlachroten Kalpakeinsatz in Galizien hat unser Pascha, von dem hier erzählt werden soll. Der kleine, liebenswürdige und überaus gewandte Herr sieht seltsamerweise von Angesicht unserem Kaiser, den er persönlich kennt, liebt und verehrt, ein wenig ähnlich: seine sehr starke große Hakennase vereitelt allerdings eine vollkommene Aehnlichkeit. Aus dem beweglichen Gesicht, das so gern lacht, schauen große blaue Augen; trägt er beim Arbeiten seinen Kneifer, so sieht er einem deutschen Professor nicht unähnlich. Militärisch tüchtig und gebildet, Soldat mit Leib und Seele, ist er ein guter, feiner Mensch dabei. Seine Frische und Lebendigkeit mußte ich oft bewundern. Ich suchte im Januar dieses Jahres mit ihm die neuzubauende zweite Stellung aus, die jetzt in den Sommerkämpfen zu Ehren gekommen ist. Dabei war es wahrhaft vorbildlich, wie er seine Gesichtspunkte für die Anlage der neuen Grabenlinien geltend machte und begründete, wie er stets das Wesentliche zu erkennen und in den Vordergrund zu rücken wußte, wie er selbst jeden Augenblick auf der feuchten Erde und im schmutzigen Schnee lag, um das Schußfeld, wie es sich vom Graben aus darstellen würde, vor Augen zu haben. Ein Mann, mit dem sich glänzend arbeiten ließ. Ein phantastisch glückhafter Mann dabei. Die türkische Revolution traf ihn als ganz jungen General und Flügeladjutanten des alten Sultans. Er fiel nicht, strauchelte kaum, verlor bloß zwei Dienstgrade und heute sich als Offizier der jungen Türkei neues Ansehen und neue Ehre. Die Türken haben viel gute Offiziere, gewiß: Leute von feiner Bildung und Erziehung, tüchtige Soldaten, Draufgänger im Gefecht, arbeitsame, ehrgeizige Männer. Aber dieser Pascha ist doch eine einzigartige Erscheinung.

Noch eine andere kleine Porträtskizze in Worten: von dem Kommandeur der türkischen Schwesterdivision, bei der ich im Winter vertretungsweise einige Wochen Dienst tat. Der interessante, hochintelligente Mann — ebenfalls erst Oberstleutnant, wie unser Kommandeur, den ich im vorigen Abschnitt geschildert, und gar erst 34 Jahre alt! — ist Araber von Geblüt und stolz auf dieses Herkommen. „Die Türken sind ein großer Volksstamm," pflegt er zu sagen, „die Deutschen sind noch größer: aber am größten ist unser Volk." Man erkennt die Araber an ihren schönen, ausdrucksvollen Augen: sie haben leuchtend weiße, gleichsam porzellanene Augäpfel mit tief samtbrauner oder schwarzer Iris und sehr starke schwarze Wimpern und Brauen. Dem Gesicht des Oberstleutnants gaben diese Augen einen wilden, leidenschaftlichen Zug; ich werde sie nie vergessen, wie ich das erstemal unter vielen europäischen Herren mit diesem Araber an einem Tische saß, der, aus Bescheidenheit und Unbeholfenheit nur wenig an der Unterhaltung teilnehmend, seine Augen wild und unstät um die Tafel wandern ließ. Von Statur ist er klein, stämmig, etwas ungepflegt und sehr sorglos in der Kleidung — ein rechter Kriegsmann. Was aber nicht hindert, daß er sehr begierig war, allerlei mitteleuropäische Künste, wie Walzertanz und Kartenspiel zu erlernen.

Kunst und Wissenschaft.

Von den badischen Hochschulen.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Bolz ist zum korrespondierenden Mitglied der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen ernannt worden. Der Ordinarius für Philosophie an der hiesigen Universität Prof. Dr. Rickert hat einen Ruf an die Universität Wien als Nachfolger Jodels erhalten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Philharmonischer Verein. Schnabel—Flesch—Becker-Trio.

Die Kammermusik-Abende der Herren Schnabel, Professor Flesch und Professor Becker zählen mit zu den vornehmsten Erscheinungen im Konzertleben. Es sind stets auserlesene Genüsse, die den Hörern geboten werden, da jeder der Künstler sein Instrument meisterlich behandelt. In dem Samstag, den 1. Dezember im Musensaale stattfindenden Konzert kommen das H-dur Trio Op. 8 von Brahms, zehn Variationen über das Lied „Ich bin der Schneider Kakadu", G-dur Op. 121 von Beethoven und das Es-dur Trio Op 100 von Schubert zum Vortrag.

Gastspiel Rita Sacchetto.

Heute Abend, Beginn 8 Uhr, findet im Musensaal das Tanz-Gastspiel statt.

Mannheimer Künstler auswärts.

Die junge Mannheimer Pianistin Frl. Trude Traub wurde nach einem sehr erfolgreichen Kammermusikabend in Berlin, den sie mit dem bekannten Berliner Cellisten Robert Felix Mendelssohn gab, von der militärischen Stelle des Auswärtigen Amtes zu einem 16tägigen Gastspiel an der Westfront verpflichtet.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Verein für Volksbildung.** Heute (Mittwoch) abend 8½ Uhr beginnt im alten Rathaus Herr Universitätsprofessor Dr. Künzel-Frankfurt seine fünfstündige Vortragsreihe über „Deutschland und seine Hauptfeinde in geschichtlicher Beleuchtung" und zwar wird zunächst England betrachtet werden. Eintritt frei.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen**, 20. Nov. Die wegen Diebstahls vorbestraften Gebrüder Friedrich und Karl Mack wurden gestern von der Gendarmerie verhaftet, weil sie wieder mehrere Paketdiebstähle im Heidelberger Bahnhof verübt haben. Ein jüngerer Bruder derselben stahl in einem hiesigen Geschäfte wertvolle Gegenstände, wie Taschenlampen, Messer usw., wobei die ersteren sich der Hehlerei schuldig gemacht haben.

† **Hebdesheim**, 17. Novbr. Im Militärlazarett in Mannheim verstarb dieser Tage der erst kürzlich einberufene Bankgehilfe Jakob Fath, Sohn des Landwirts Adam Fath hier, an einer schweren, rasch verlaufenen Krankheit. Die Leiche wurde hierher überführt und gestern unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde beerdigt, wobei der ev. Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Schmidt, eine recht trostreiche Grabrede hielt.

* **Heidelberg**, 20. Nov. Zum Eisenbahnunglück auf der Nebenbahn erfährt das „Heidelberger Tageblatt" noch, daß die Schuld an dem Unglück auf den Lokomotivführer des Schriesheimer Zuges zurückzuführen ist. Der Schriesheimer Zug erhielt, nachdem er in die Station Handschuhsheim eingefahren war, das Zeichen zum Vorfahren auf das tote Geleis; hier sollte er die Einfahrt des Heidelberger Zuges abwarten. Der Lokomotivführer fuhr aber, obwohl das Semaphor auf Einfahrt des Heidelberger Zuges stand, vom toten Geleis auf das Hauptgeleis in der Richtung Heidelberg weiter. Die Lokomotive durchschnitt die Weiche vom toten Geleise nach dem Hauptgeleise mit solcher Gewalt, daß der Kasten, in dem die Maschinerie untergebracht ist, herausgerissen wurde. Der schuldige Lokomotivführer ist der 40 Jahre alte Lautenschläger, wohnhaft in Viernheim, der schon längere Zeit bei der Nebenbahn angestellt war. Die beiden verletzten jungen Leute befinden sich nach eingezogenen Erkundigungen auf dem Wege der Besserung, sodaß sie außer Lebensgefahr sind. Die Aufräumungsarbeiten sind beendet und der Verkehr ist seit Montag Abend wieder hergestellt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

E. **Mutterstadt**, 20. Nov. In verwichener Nacht wurde in der Ludwigshafenerstraße bei Sattlermeister Adam Renner zwischen 12 und 1 Uhr eingebrochen. Vermutlich sind der oder die Diebe durch das Kellerloch in das Haus gekommen. Das elektrische Licht wurde sogar ein- und ausgeschaltet. Gestohlen wurden u. a. zwei Taschenuhren im Werte von 300 Mk., zwei Revolver im Werte von 90 Mk., zwei Portemonnaies mit einem Inhalt von 75 Mk., zwei Taschenmesser im Werte von 6 Mk., eine Joppe im Werte von 20 Mk., zwei Mützen im Werte von 10 Mk. und ein Paar Schuhe, wovon der eine noch vor dem Hoftor lag. Ein Hafen voll Milch wurde ausgetrunken. Auch bei dem Schweinehändler Johs. Weinacht wurde eingebrochen.

⊡ **Heppenheim**, 18. Nov. Die hiesige Bezirkssparkasse hat bei einem Umsatz von 14 Millionen für das verflossene Rechnungsjahr den bisher höchsten Reingewinn von 77 700 Mark aufzuweisen. Zur Unterstützung bedürftiger Familien von Kriegsteilnehmern bewilligte die Generalversammlung 10 000 Mark, ferner für andere Zwecke gleichfalls beträchtliche Summen.

RMK. **Darmstadt**, 20. Nov. Das Gr. Ministerium erläßt eine Bekanntmachung, nach der für das Ergreifen der Insassen feindlicher Flugzeuge, die sich im hessischen Gebiet zwecks Absetzung von Spionen niederlassen, eine Belohnung bis zu 1000 Mk. ausgesetzt wird. Da unsere Feinde versuchen, aus Flugzeugen Spione abzusetzen, muß der Landung von Flugzeugen größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Nov. In dem Uhren- und Goldwarengeschäft von Ehrlich, Zeil 81, ist in der Nacht zum 18. November ein schwerer Einbruch mit Durchbrechen einer Wand verübt worden. Gestohlen sind: goldene Herren- und Damen-Uhren, Brillantringe, goldene Ringe, Halsketten und goldene Geldbörsen im Werte von etwa 60 000 Mark.

Badische Politik.

Tagung des Zentralkomitees der Bad. Zentrumspartei.

)(**Offenburg**, 20. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichs- und Landtagsabgeordneten Landgerichtspräsidenten Dr. Zehnter fand hier in der vergangenen Woche eine Beratung des Zentralkomitees der Bad. Zentr.-Partei statt, die aus dem ganzen Land von über 120 Mitgliedern des Zentralkomitees besucht war. Der Parteivorsitzende Geistl. Rat Wacker konnte wegen seiner noch immer geschwächten Gesundheit nicht an den Beratungen teilnehmen. In einem Telegramm gab die Versammlung dem Wunsche auf baldige völlige Wiederherstellung der Gesundheit des Parteiführers Ausdruck. Geistl. Wacker dankte telegraphisch für die Wünsche. Nach Erstattung des Berichts über den Stand der Parteiorganisation sprach Landtagsabgeordneter Kopf über die gegenwärtige Lage unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit der Zentrumsfraktion im badischen Landtag. Reichstagsabgeordneter Fehrenbach behandelte sodann die derzeitige Lage im Reich und die Stellung der Zentrumspartei zu den hinter uns liegenden Ereignissen. An die beiden Vorträge schloß sich eine Aussprache, in welcher die Haltung der Zentrumspartei im Reichstag, wie im letzten Landtag volle Zustimmung fand.

Letzte Meldungen.

Das neue Polen.

Warschau, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Heute Nachmittag begaben sich Graf v. Huetten-Czapski sowie Gesandter v. Ugren, der Delegierte des k. u. k. Ministeriums des Aeußern zum erzbischöflichen Palais um dem polnischen Regentschaftsrat ein Handschreiben des deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich an den Regentschaftsrat zu überbringen. Sie wurden vom Generalsekretär dem Prälaten Chelmicki empfangen und in den Frossen-Saal geleitet. Erzbischof von Kakowski, Fürst Lubomirski und Ritter von Ostrowski erwarteten die Herren, die ihnen das Handschreiben der beiden verbündeten Monarchen überreichten. Dem feierlichen Akte wohnte außerdem der Referendar des Regentschaftsrates Johann von Kucharzewski bei.

Der polnische Regentschaftsrat richtete anläßlich der Uebernahme des Amtes an den Kaiser das folgende Schreiben: Warschau, 20. November 1917. An Euer kaiserliche und königliche Majestät! Durch Handschreiben Euer Majestät am 14. Oktober 1917 als Mitglieder der mit Patent vom 12. September 1917 geschaffenen Regentschaftsrates des polnischen Staates anerkannt, bringen wir Eurer Majestät zur Kenntnis, daß wir in Ausübung der obersten Staatsgewalt eintreten. Wir leisteten in des Königs Kathedrale zum heiligen Johannes den feierlichen Eid, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit, zur festen Begründung der Unabhängigkeit der Macht, des Ruhmes, der Freiheit und des Glückes unseres polnischen Vaterlandes, zur Wahrung des Friedens und der Eintracht allen Bürgern des Landes, indem wir das allgemeine Wohl höher stellen als das eigene Leben und das persönliche Interesse. Wir geloben unser Amt in die Hände des Königs oder des Regenten des polnischen Staates niederzulegen. Wir wollen das polnische Volk seiner staatlichen Unabhängigkeit entgegenführen auf Grundlage der von Eurer Majestät an den denkwürdigen Tagen des 5. November 1916 und 12. September 1917 erlassenen Akte. Auf diesem Boden stellen wir uns mit derjenigen Loyalität, die des Ernstes und der historischen Augenblicke und der Ehre des polnischen Volkes würdig ist. In unserer Eigenschaft als Mitglieder des Regentschaftsrates erklären wir, daß sich aus jenen Akten logisch ergebenden Konsequenzen für unsere politische Stellungnahme maßgebend sind. Als der Regentschaftsrat des werdenden unabhängigen polnischen Staates und berufene Vertreter des Volkes entbieten wir mit Eurer Majestät den Ausdruck der Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit für die Akte vom 5. November 1916 und das Patent vom 12. September 1917. Wir begrüßen in wohlwollendem Gedenken die Absichten, denen Euere Majestät in dem Allerhöchsten Handschreiben vom 12. September 1917 Ausdruck verliehen haben. Wir erwarten, daß das polnische Volk in seiner weiteren Entwicklung der historischen Ereignisse gestützt auf die eigene Wehrmacht in der Verfolgung der eigenen Interessen auf Grund des Bandes der gemeinsamen westlichen Kultur mit den beiden Zentralmächten den gemeinsamen politischen wirtschaftlichen Zielen zustreben wird. Wir benutzen auch diesen Anlaß, um Euere Majestät mit uns in Gottes Obhut zu empfehlen. Alexander Kakowski, Erzbischof, Fürst Ladislaus Lubomirski, Josef von Ostrowski.

Der Kaiser antwortete darauf in folgendem allerhöchsten Handschreiben:

Großes Hauptquartier, 17. November 1917.

An den hohen Regentschaftsrat des Königreichs Polen.

Mit aufrichtiger Befriedigung nahm ich das Handschreiben zur Kenntnis, womit der polnische Regentschaftsrat mir seinen Amtsantritt anzeigte. Die Stimme der polnischen Nation bezeichnete Sie, meine hohen Herren, als die berufensten Träger der obersten Würde im polnischen Staate. Gerne vernehmen mein erlauchter Verbündeter und ich auf Vorschlag des Uebergangsausschusses des provisorischen Staatsrates Ihre Ernennung zu Regenten des Königreichs Polen. Die Erklärungen, die Sie in Ihrem Schreiben an mich abgaben, legen den Beweis ab, daß Sie sich der großen Pflichten und Aufgaben, welche Polen von den ersten Trägern der Staatsgewalt verlangt, vollauf bewußt sind. Nicht minder erkannten Sie die Notwendigkeit, daß Polen auf dem Fundamente weiter aufgebaut werden muß, worauf es neu gegründet wurde, und drückten dies klar und unzweideutig aus, indem Sie die Akte vom 5. 11. 16 und 12. 9. 17 als die Grundlagen Ihrer weiteren Tätigkeit bezeichneten. Ihren feierlichen Bekenntnissen zu den bedeutenden Staatsakten bringe ich vollstes Vertrauen entgegen und weiß, daß der hohe Regentschaftsrat die Richtlinien, die er sich selbst in seinem Schreiben an mich vorgezeichnet hat, immerdar treu bleiben wird. Ich teile Ihre Ueberzeugung, daß auf dem Boden des Beschlusses an die Zentralmächte die Lebensbedingungen gegeben sind, welche dem polnischen Staat eine reiche Blüte und seinen Bürgern die Segnungen des Friedens, der Kultur und des Wohlstandes verbürgen, und hege die Zuversicht, daß Polen dazu berufen ist, in freier, selbstgewählter Verbindung mit den mächtigen Nachbarreichen in eine neue Periode staatlicher Größe einzutreten und hierdurch ein bedeutsamer Faktor für die Entwicklung im Sinne der abendländischen Kulturideale zu sein. So heiße ich Sie denn in Ihrer neuen Würde von Herzen willkommen und wünsche Ihnen erfolgreiche Tätigkeit zum Heile der wiedererstandenen polnischen Nation. Möge der Segen des Allmächtigen auf Ihrem Wirken ruhen. Wilhelm.

Ein gleicher Schriftwechsel fand zwischen dem polnischen Regentschaftsrat und Kaiser Karl statt.

Tirpitz.

⊡ **Berlin**, 21. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Dresden wird gemeldet: Großadmiral von Tirpitz hielt am Dienstag im Zirkus Sarasani, im Vereinssaal und im Gewerkhaussaal Ansprachen an die Erschienenen, die alle Säle bis auf das letzte Plätzchen füllten. Insgesamt waren in den drei Versammlungen rund zehntausend Personen erschienen. Großadmiral von Tirpitz wiederholte seine bekannten Ansprachen und versicherte, daß die U-Boote uns den Sieg bringen würden und daß wir uns die Machtstellung über Belgien, für die er bekanntlich eingetreten ist, sichern müßten. Denn die belgische Frage ist der Angelpunkt des Krieges. Im übrigen betonte er, daß er — entgegen der Behauptung des Vorwärts — sich in München in keinerlei innerpolitische Dinge eingemischt hätte. Wenn der namenlose Gewährsmann des Vorwärts überhaupt existiere, so sei er ein infamer Verleumder und möge gefälligst seine Kappe lüften. Dazu bemerkt der Vorwärts: Er könne nur sagen, daß es sich „um eine sehr bekannte Persönlichkeit handle, die in München in denselben Kreisen verkehrte, an die sich Herr von Tirpitz wandte."

Die Rede des Großadmirals von Tirpitz hat folgenden Wortlaut:

„Wir sehen Deutschland schwer bedroht, nicht nur durch das Schwert unserer Feinde, sondern vornehmlich durch unnötige, aber echt deutsche Zwistigkeit daheim, die seit Jahrhunderten unsere Feinde zu brauchen verstanden. Nur dadurch sind Zweifel entstanden, wie dieser furchtbare Krieg so beendet werden könne, daß Deutschland nach erlangtem Frieden sich trotz erlittener Verluste wieder hocharbeiten kann. Das Ziel, welches wir uns gestellt haben, ist einfach und klar. Wir wollen aus allen Schichten der Bevölkerung, aus allen politischen Parteien daheim diejenigen vereinen, welche an einen siegreichen Frieden glauben und welche der Ansicht sind, daß Deutschland handgreifliche Entschädigungen braucht, um sich erholen zu können. Mit innerer Politik haben wir, wie oft betont worden ist, nicht das geringste zu tun. Es wurde behauptet, ich hätte in München auf politischen Tees im Gegensatz zu meinen öffentlichen Erklärungen innerpolitische Ziele der Vaterlandspartei enthüllt. Ich bezweifle, daß es diesen Gewährsmann gibt. Sollte es ihn aber wirklich geben, so ist er ein infamer Lügner. Vielleicht lüftet er jetzt seine Kappe. Wenn wir die Stärkung unseres Siegeswillens auf unsere Fahne geschrieben haben, so tun wir das, weil wir glauben, daß unser Sieg in jeder Weise begründet ist durch unser unerschütterliche Armee, durch unsere Flotte und durch die U-Boot.

Von den Gegnern unserer Bewegung, die in ihr eine Gefahr ihrer Sonderinteressen erblicken, wird seit dem Juli besonders geflissentlich verbreitet, daß wir England nicht zwingen zu dem, was wir brauchen und daß insbesondere der U-Bootkrieg nicht das leiste, was man von ihm erwartete. Diese Ansicht ist durchaus unrichtig. England lebt mit vier Fünfteln seines gesamten Bedarfs an Rohstoffen vom Wasser. Die Frachtraumfrage wird dadurch zu einem entscheidenden Faktor. Wir haben die gewaltige wirtschaftliche Waffe, welche wir im U-Bootkrieg in der Hand hatten, leider spät angewendet. Aber trotz aller Gegenmaßregeln, zu deren Entwicklung wir England Zeit gelassen haben, werden wir den Erfolg erreichen, wenn wir Stange halten. Die Verminderung des für England in Betracht kommenden Frachtraumes ist schon so groß, daß er für die Entente nicht mehr genügt und die Zeit ist durchaus absehbar, wo er auch für die notwendigsten Bedürfnisse nicht mehr ausreicht. Der Zeitpunkt muß heranrücken, wo England seine optimistischen Hoffnungen, Deutschland zu schlagen, aufgibt. Moralisch und in mancher anderer Beziehung ist der Eintritt Amerikas gegen uns von Nachteil. Wir hüten aber damit rechnen sollen, daß die Trustmagnaten Amerikas unsere Niederlage wollen mußten. Ich möchte hier noch ganz besonders hervorheben, daß die militärische Macht Amerikas für uns sehr wenig bedeutet, weil eben die Frachtraumfrage nicht voll gelöst werden kann und doch eben die entscheidendste ist. Man kann ja von vielen englischen Exporteuren hören, daß die wichtige Hilfe die Amerika der Entente leisten könnte, der Frachtraum ist. Hier in Sachsen glaube ich besonderes Verständnis für die Gedanken der Vaterlandspartei finden zu können. Was soll aus der blühenden sächsischen Industrie werden, wenn wir unsere Weltstellung nicht wieder aufbauen können, die leider in diesem Kriege so schwer getroffen worden ist. Die richtige Lösung der belgischen Frage ist auch entscheidend für die sächsische Industrie. Andere Ziele darüber vergessen wir nicht, aber den Hauptpunkt, auf den England seine ganze militärische und politische Anstrengung richtet, gilt es jetzt für uns fest ins Auge zu fassen.

Eine neue Papstnote in Aussicht.

⊡ **Berlin**, 21. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Die römischen Blätter verzeichnen eine neue Papstnote als sicher. Die Note fuße auf einer Reihe mittlerweile eingeholter neuer Dokumente.

Die Gerüchte über Dr. August Müllers Rücktritt nicht bestätigt.

⊡ **Berlin**, 21. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Kölnische Zeitung" meldet, der Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt, Dr. August Müller, sei entschlossen, dem Beispiel Dr. Schwanders zu folgen und ebenfalls aus dem Kriegsamt zu scheiden. Gerüchte in der Art waren in letzter Zeit mehrfach verbreitet und es war auch nicht schwer, die Gründe zu erkennen, die Herrn Dr. Müllers Verbleiben in seinem Amt erschweren konnten. Herr von Waldow, der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes, hat nun einmal keine leichte Hand und die, sagen wir einmal Unebenheiten seines dienstlichen Verkehrs haben erst vor kurzem die Herren Unterstaatssekretäre Göppert und den früheren nationalliberalen Abgeordneten Dr. August Weber aus dem Landesernährungsamt vertrieben. Einstweilen aber bestätigt sich das Rücktrittsgerücht im Falle Müller jedoch nicht. Auch der „Vorwärts", der ja Herrn Dr. Müller parteipolitisch nahesteht, erklärt heute früh die Meldung für unrichtig.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Das Wetter ist auch in der diesmaligen Berichtswoche sowohl für die Ablieferung von Kartoffeln und Rüben wie auch für die Feldbestellungsarbeiten im allgemeinen außerordentlich günstig geblieben, indem im großen und ganzen anhaltend milde Witterung herrschte und Fröste noch nicht aufgetreten sind. Infolgedessen ist die Beförderung von Kartoffeln und Rüben dauernd im Schwunge, währenddem andererseits stärkere Getreidezufuhren noch nicht eintreten können, bis das rollende Material durch die Kartoffeln weniger in Anspruch genommen wird und mehr Wagen zur Getreideverladung zur Verfügung stehen. Insbesondere ist die Ablieferung von Hafer sehr gering, so daß die Heeresverwaltung wohl bald Maßnahmen zur Verstärkung der Haferablieferung in Erwägung wird ziehen müssen. An Gerste für die verschiedenen Fabrikationszweige wird hauptsächlich Lagerware zur Versendung gebracht. — Die Verordnung des Bundesrates über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zur Ernährung der Selbstversorger und zur Verfütterung zu belassenden Früchte ist unter dem 13. November 1917 erschienen. Danach dürfen die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebauten Früchten vom 15. November 1917 ab bis 15. August 1918 an Gerste und Hafer insgesamt 2 kg, an Hülsenfrüchten (Erbsen einschließlich Peluschken, Bohnen einschließlich Ackerbohnen, Linsen und Saatwicken) insgesamt 1 kg verwenden, alles auf den Kopf und Monat. Gemenge, in denen sich Hülsenfrüchte befinden, gilt als Hülsenfrüchte. Zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes dürfen für Pferde und Maultiere je 6 Zentner und für Zuchtbullen mit Genehmigung des Kommunalverbandes je 2 Ztr. Hafer, einschließlich Gemenge aus Hafer und Gerste, insgesamt verwendet werden, außerdem mit Genehmigung des Kommunalverbandes für Zuchtsauen bis zu 45 Pfund Hafer bei jedem Wurfe, an Gemengen aus Hafer und Gerste, oder Gerste und für Zuchteber je ein halbes Pfund für den Tag. Diese Bestimmungen traten mit dem 13. November 1917 in Kraft. Es ist nicht zu verkennen, daß die genaue Durchführung dieser Vorschriften in der Praxis mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft sein wird. Die den Selbstversorgern zu belassenden Brotgetreidequoten (Roggen und Weizen) sind bekanntlich bereits in einer frühern Bekanntmachung festgesetzt und zwar auf 8,5 kg für den Kopf und den Monat. Ursprünglich betrug diese Quote 9 kg und wurde ermäßigt, sobald die Kartoffelstreckung angeordnet wurde.

Adler & Oppenheimer, Lederfabrik A.-G., Straßburg.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1916—17 weist folgende Posten auf: Gewinnvortrag aus 1915—16 276 354.40 M., Erträgnisse aus Beteiligungen 895 622.34 M., Miete und Pachteinnahmen 17 013.41 M., Bruttoerträgnis nach Absetzung der Kriegsgewinnsonderrücklage für das Berichtsjahr und der laufenden Steuern 6 386 028.05 M., zusammen 7 575 018.20 M.; Handlungsunkosten erforderten 1 652 681.92 M., Kriegsunterstützungen (abzüglich der aus dem vorjähr. Reingewinn zurückgestellten 250 000 M. 409 683.09 M., Dienst der Schuldverschreibungen 261 300, Abschreibungen 1 368 521.98 M., zusammen 3 692 186.99 M., so daß einschließlich des Vortrags auf 1915—16 3 882 831.21 M. als Reingewinn verbleiben, die wie folgt Verwendung finden sollen: für die Aktionäre als erste Dividende 4 Prozent gleich 480 000 M., von den verbleibenden 3 402 831.21 M. dem Aufsichtsrat und den Beamten als Vergütung 200 000 M., den Aktionären eine weitere Dividende von 16 Prozent gleich 1 920 000 M., dem Vorstand für Wohlfahrtszwecke zur Verfügung 800 000 M., der verbleibende Rest von 482 831.21 M. auf neue Rechnung. Nach dem Geschäftsbericht werden im laufenden Geschäftsjahr die Erträgnisse aus Beteiligungen voraussichtlich einen weitern erheblichen Rückgang erfahren; im übrigen sei im Hinblick auf die Zeitumstände über die Aussichten ein Urteil nicht abzugeben.

Zürcher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 20. November. Wechselkurse. Deutschland . 64.— (62.70)

	20.	19.		20.	19.		20.	19.
Wien	29.80	30.85	Paris	76.25	76.85	Kristiania	145.—	142.—
Mailand	190.50	192.—	Italien	49.—	50.75	Petersburg	54.50	28.—
New York	4.37	4.41	Kopenhagen	145.—	150.—	Madrid	131.—	134.50
London	20.60	20.90	Stockholm	169.—	170.—	Buenos Aires	202.—	202.—

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 20. Nov. Der Verkehr an der heutigen Börse war ungeachtet der in den Kriegsberichten und dem festen Verlauf der gestrigen Budapester und Berliner Börse gegebenen günstigen Anregungen äußerst beschränkt und dementsprechend hielt sich auch die Kursbewegung in ungewohnt engen Grenzen. Die wenigen Umsätze vollzogen sich anfangs zu leicht herabgesetzten, später erholten Preisen, so daß nennenswerte Kursverschiebungen gegen gestern zu den Ausnahmen gehörten. Kulissenwerte hielten sich annähernd auf ihrem gestrigen Schlußstand. In den Schranken zeigte sich einiges Interesse für ungarische Hütten, Automobil-Motoren, Brauerei, chemische Fabrikswerte, wogegen Schiffahrts-, Elektrizitäts-, Brückenbau-, Lederfabriksaktien angeboten waren. Anlagewerte ruhig bei behaupteten Notierungen.

Letzte Handelsnachrichten.

rr. Baden-Baden, 20. Nov. Die Aktienbrauerei Altenburg in Sinzheim-Baden-Baden hat in ihrer letzten Aufsichtsratssitzung beschlossen, der am 8. Dezember stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 2,5 Prozent vorzuschlagen.

Berlin, 20. Nov. (WTB.) Wie wir hören, sollen, sofern die Generalversammlung der Braunkohlenbrikettindustrie-Aktiengesellschaft die von der Verwaltung zu beantragende Erhöhung des Aktienkapitals von M. 8 Mill. auf 14 Mill. M. beschließt und der Beschluß die staatliche Genehmigung findet, nom. M. 5 Mill. neue Aktien zum Kurse von 175 Prozent derart zum Bezuge angeboten werden, daß auf 8 alte Aktien 5 neue Aktien bezogen werden können. Nominal M. 1 Mill. der neuen Aktien finden mit Rücksicht auf den Erwerb der Braunkohlengewerkschaft Friedendorf Verwendung. Für das laufende, am 30. Juni 1918 endende Geschäftsjahr sollen die neu auszugebenden M. 6 Mill. Aktien halbdividendenberechtigt sein.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	Datum 16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.83	1.60	1.50	1.49	1.40	1.30	Abends 6 Uhr
Kehl	2.62	2.53	2.53	2.47	2.42	2.39	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.23	4.21	4.11	4.10	4.03	3.97	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.21	3.28	3.23	3.16	3.03	3.00	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.98	0.89	0.81	0.81	0.77		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.07	2.00	1.94	1.94	1.89		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.50		2.23	2.18			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.26	3.20	3.15	3.12	3.04	2.99	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.60		0.56	0.55	0.57		Vorm. 7 Uhr

Bed. + ?

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. T.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

22. November: Veränderlich, rauh, nachts kalt.
23. November: Wenig verändert.
24. November: Bedeckt, Niederschläge, milde.

MARCHIVUM

Offene Stellen

1. Expedient

pünktlicher Arbeiter und flotter Rechner, zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Referenzen erbittet die Na317

Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei
Karlsruhe—Mühlburg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:
1 Buchhalter oder Fräulein
für doppelte Buchführung
1 Kalkulator
1 Expedienten oder Fräulein
1 Fräulein für Kartothek
mit Schreibmaschine vertraut
Es wird nur auf allerbeste Kräfte reflektiert.
Bewerber mit Werkzeug- u. Stahlbranche-Kenntnissen bevorzugt. 3963

Hommelwerke G. m. b. H.
Mannheim-Käfertal.

Wir suchen für eine unserer Verkaufsstellen im Königreich Sachsen einen durchaus tüchtigen militärfreien C71a

Buchhalter

der eine schöne Handschrift besitzt, mit den neueren Buchführungsarten einschließlich Abschluß durchaus vertraut ist und der sofort eintreten kann.

Wir erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Eintrittstermins und bemerken, daß Angebote, in denen die Angabe der Gehaltsansprüche fehlt, unberücksichtigt bleiben. C17a

Daimler Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Kutscher-Gesuch.

2 Leute, die mit Pferden umgehen können, finden sofort Beschäftigung. 3320

Posthalter Reichert
Schwetzingerstrasse 28.

Gesucht für unser kaufmännisches Bureau

1 Lehrling

aus guter Familie.

Gebrüder Braun,
Kettenfabrik u. Hammerwerk, Rheinau.

Lehrlinge

werden für unsere Schlosserei u. Dreherei sowie für Kettenfabrik u. Hammerwerk angenommen

Gebrüder Braun,
Kettenfabrik u. Hammerwerk, Rheinau.

Registratur-Beamtin

zu baldigem Eintritt gesucht.
Befähigungsnachweis gefl. schriftlich an

„Cim"
Chemisches Industriewerk Mannheim
G. m. b. H. T310
Rheinquaistraße 8B.

Tüchtige Kontoristin

in Rechnungs- und Kalkulationsarbeiten bewandert, zum sofortigen Eintritt für das Kalkulationsbüro eines hiesigen grossen Werkes gesucht.

Bewerberinnen aus der Eisenbranche bevorzugt. TI319

Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermin unter P. V. 195 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Intelligente Dame
flotte Stenotypistin

vertraut mit Buchhaltung, selbständige Korrespondentin, welche sich bereits in ersten Positionen betätigt hat, sucht gestützt auf beste Empfehlungen, eine ihren Fähigkeiten entsprechende Anstellung. — Zur Fortsetzung von Sprachstunden gekürzte Arbeitszeit erwünscht.

Angebote unter F. W. 21 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 10905

Tüchtige Stenotypistin

nur erfahrene Kraft, per 1. Dezember event. später gesucht. T318

Heinrich Wertheimer
Vieh-Sammelstelle Lindenhof
Mannheim, Windeckstraße 72.

Gesucht für eine größere **Feuer-General-Agentur** hier zur Führung der Bücher (doppelte Buchhaltung) abschlußsicheren

Buchhalter
oder
Buchhalterin

alsbald oder spätestens zum 1. Januar 1918.

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften erbeten unter P. P. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. T319

Junger Mann
oder
Fräulein
möglichst aus d. Eisenbranche als E70n
Korrespondent gesucht.
Ausführliche Angebote mit Angabe von Eintrittstermin und Gehaltsforderung erbet. u. H. M. 681 an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Tüchtiger selbständiger
Buchhalter
für hiesiges Werk zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. u. E. J. 34 an die Geschäftsstelle. 9906

Kräftiger jugendlicher **Hausbursche u. Ausläufer** gesucht. 10106
Kaufmann & Gerlach
E 7, 33, Hof.

Kontoristin

(keine Anfängerin), bewandert in Kurzschrift und Maschinenschreiben gesucht. Ja366
Handschriftl. Angebote mit Gehalts-Ansprüchen, unter Beifügung eines Bildes, an

M. Hess, Speyer.

Näherin
sofort gesucht
Betty Vogel, P 5, 15
Corsetigeschäft.
Ebendaselbst **Lehrmädchen** aus guter Familie gegen sofortige Vergütung. Wa20

Lehrmädchen
aus guter Familie sofort gesucht. 10876
Sandherr & Ullmann, O 4, 1.

Geschäftsgew. Dame
für **Engros-Geschäft, Kontor** gesucht. Angeb. unter B. R. 67 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. 704b

---

Tücht. Taillen- und Hilfsarbeiterin
sofort gesucht. Te312
Schmidt-Röhrmann, O 5, 14

Junge Mädchen
sofort gesucht. Lemp
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Für feines Conditorei-Café wird auf ca. 3 Wochen ein durchaus
solides Fräulein
zum Servieren gesucht. Angeb. unt. P. H. 183 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Ca308

Bess. jung. Mädchen
zu einem 5jährigem Kinde für nachmittags gesucht. **Werderstraße 31, 2. Stock rechts.** 10830

Tüchtiges selbständiges
Bürofräulein

das perfekt ist in Gabelsbergerscher Stenographie für uns. stenogr. Abteilung per 1. Jan. od. spät. gesucht. Gefl. Angeb. mit Photogr., Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten an **Wilh. Marnet, Kunstdünger-Haardt.** C71b

---

Braves, fleißiges Mädchen
für häusl. Arbeiten z. 1. Dez. gesucht. **Q 1, 14.** Ba369

Sauberes
Mädchen
für Hausarbeit ges. Eintritt sofort oder später. Mö314 **Menne, C 3, 9.**

Tüchtiges junges
Mädchen
für den Haushalt per sofort od. 1. Dez. gesucht.
Lohrmann, B 1, 8. Wa318

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Mädchen
für Buchbinderei und Druckerei
Hilfs-Arbeiter
für Abt. Gen.-Anzeiger
Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine.
Druckerei Dr. Haas
D 6, 2.

Köchin

tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht.
Näheres P 6, 4/5. Sp59

Ordentliches Alleinmädchen mit guten Zeugnissen per 1. Dezember od. später gesucht. 9126
Frau Kaufmann
O 7, 24.

Zu einem 3jähr. Mädchen wird auf 1. Dez. eine
Kindergärtnerin
tagsüb. (m. Kost) ges. W218
Hotel Central, Friedrichring 28

Gewandtes Mädchen
f. Küche und Hausarbeit z. 1. Dezbr. ges. **Weinberger,** Friedrichring 38. 9966

Ein Mädchen
für alleinstehenden Herrn per 1. Dez. gesucht. 10856
Näheres R 7, 26 3. St.

Solides, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit in kl. Familie zum 1. Dez oder später gesucht. 10789
Näheres: **Rennershofstraße 3,** Donnerstag und Freitag 2—½3 Uhr.

Junge Monatsfrau
oder Mädchen gesucht. Nur solche, die Zimmerarbeit verstehen, woll. sich melden. Näh. i. d. Geschäftsst. 10699

Saub. Spülfrau o. Mädch.
von 12 bis 3 Uhr per sof. gesucht. **P 6, 19** I. 10996

Saub. Monatsfrau
für Vormittags gesucht.
N 2, 8 IV r. Ungeheuer.

Eine **Putzfrau** für 2—3 halbe Tage in der Woche ges. **S 3, 4,** part. 7916

Stellen-Gesuche.

Erfahrener Kaufmann wünscht schriftliche
Heimarbeit
aller Art zu übernehmen. Angebote u. W. T. 44 an die Geschäftsstelle. 4316

Fleißiges nettes junges Fräulein sucht Stellung in Konditorei und Café zum Servieren. Ang. u. P. U. 70 an die Geschäftsst. 10805

Gebildeter Herr, Abitur., energ., repräs. Erscheinung, federgew., sucht geeignete Tätigkeit in industriellem Betriebe. Ang. unt. D. R. 17 an die Geschäftsst. 9485

Abschlußsicherer
Buchhalter
sucht für halbe oder ganze Tage **Beschäftigung.**
Angebote u. D. Y. 24 an die Geschäftsstelle. 9665

Modistin
erste Kraft, sucht sich zu verändern. Ausführl. m. Gehaltsangaben erb. u. E. C. 28 an die Geschäftsstelle. 9726

Ja. Dame, die eig. Geschäft führte, sucht Stelle als **Kassiererin.** Kann f. g. w. Ausk. unt. E. P. 40 an die Geschäftsst. ds. Bl. 1009b

---

Kaufm. geschulter Mann, längere Zeit als Aufseher u. Platzmeister tätig, sucht per sofort
passende Stellung
Ausführ. u. P. R. 191 an die Geschäftsstelle. Ja370

Kaufmann, 22 Jahre, militärfrei mit all. Bürearbeiten vertraut, sucht per 1. Januar Stellung in Expedition od. sonst. Posten. Angeb. unter E. T. 69 an d. Geschäftsst. ds. Bl. 10865

Fräulein, Ende 30, tüchtig und erfahren in Küche und Haushalt, sucht Stellg. möglichst bei alleinstehend. älteren Herrn. Angebote erbeten unt. E. V. 71 an die Geschäftsstelle. 10886

Verkäufe.

Lehrbücher etc.
für Ingenieurschüler
billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. Ja368

Gold. Herrenuhr zu verk. Rich.-Wagnerstr. 1 part. r.

---

1 Küchenschrank
zu verk. Riedfeldstr. 78. 10045

Fast neuer Lüster
komb. Gas mit Elektrisch preiswürdig zu verk. Werderstraße 31, 3. St. r. 10826

Regulierfüllofen
gut erhalten und ein einf. Zimmerofen z. verk. 11025
Kaiserring 20, 4. St.

Weißer Kinderwagen
(Kreuznaber) z. verk. 10976
F 5, 5, 3 St., Hinterh.

Schöne Spielsachen
(Pferdestall, Kaufladen pc.) zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 10815

Guterh. Nerz-Stola
zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. 10186

Eine Krawattennadel
mit kl. Brillant zu verk. 10895 **G 7, 15,** 1 Tr.

Vornehmes hochmodern.
Haus
in bester Lage zu verkauf. Zuschriften u. D. F. 6 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. 9686

Etagenhaus G 8, 8
Stock. 5-Zimmer-Wohnungen preiswert zu verkaufen. 9815
Nähere Auskunft erteilt
Hugo Kieser, Heidelberg.

Einige moderne
Pelze (echt Alaska) Barmiano
preiswert abzugeb. **N 7, 2, II.** 932b

Fahrrad
mit Feder-Bereifung verk. **H 4, 26,** Fahrradhandlg. 7359

Pianos, Harmonium, Drehrer, P'bahnen, Mittelstraße 43.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. G18a
Aberle, G 3, 19.

Guten photographischen Apparat 9/12 (unterliegt nicht der Beschlagnahme) mit Momentverschluß, Platten u. Fl mpackkassetten, 1 Mandoline, ein Wormser Ofen, sowie 2 Petroleum- und 1 Gashängelampe zu vk. Zu erfr. **Söllner,** Eichenstraße 49. 8945

Musikhaus Markus
49 Schwetzingerstraße 49
An- und Verkauf aller Musikinstrumente, Gelegenheitskäufe, Gefällig. Piano, Harmonium u. Grammophon u. 1 m. billigst. Größe u. kleine Raten abzugeben. 671

Zwei grosse
Lagerhallen
10/24 Mtr. sofort zu verkaufen. G371
Wilhelm Dostmann
Sägewerk und Zimmergeschäft
Schimperstrasse 22 Telephon 1798.

---

2 Zimmeröfen und 1 Werkstattofen
billig abzugeben. 8865
Sulzer, J 2, 10.

Kauf-Gesuche.

1 Tafelklavier, Marke L'hofen, Mittelstraße 48. 10026

Guterhalt. Piano
gegen bar zu kaufen gef. Angebote unter F. Z. 75 an die Geschäftsst. 11035

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 7521. Ba32a

Handkarren
zu kaufen od. mieten ges. **Langenbein,** Egellstr. 8. 11129

Altes Bauholz
zu Verpackungszwecken von Maschinen, in nicht zu kurzen Längen kauft
Gebrüder Rouling G. m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Guterhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Deutsche Tiefbaugesellschaft a. b. H.
Kleine Merzelstr. 4.

Gebrauchter
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Te317
Angebote unt. P. N. 187 an die Geschäftsst. Te317

Gebrauchte **Farbenöfen** zu kaufen gesucht. 977b
Heilmann,
Käferthalerstraße 31.

Piano gegen Casse ges. von Privatleuten. Angebote unt. V. N. 112 an die Geschäftsstelle. Ta433a

---

Eine gebrauchte
Wäschemangel
zu kaufen gesucht. Angebote an **Lohrmann, B 1, 8.** Wa318

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen**
Starkand
T 2, 8. T189a

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speicherrümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12.
Telephon 7725 H19a

Kaufe Möbel, Pfandscheine, Speicherrümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenst.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4097. G15a

Kaufe gebrauchte **Möbel** ganze Einrichtungen
Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger
T 2, 3. 2629a

Ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank, ein Vertikow u. ein Gasherd von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. P. 05 an die Geschäftsstelle. 702b

---

Gebrauchte
Schreibmaschinen
kauft Ai61
Otto Zickendraht,
Büro-Einrichtungen
Fernruf 198. Mannheim, O 7, 5.

Perlen Brillanten rc. und Pfandscheine über Zuweisen
kauft, tauscht streng reell.
Sommer, Q 4, 1, III.

Scharfer
Hofhund
mittelgroß und wachsam gesucht. Angebote unter L. M. 683 an Rud. Mosse, Mannheim. 670p

Vermietungen
Wohnungen.

B 1, 10
2. und 3. Stock, Wohnung (auch zu Bürozwecken geeignet) mit 9 großen, hellen Räumen per sofort oder später zu vermieten. T318
Näheres zu erfr. **Waldparkstraße 32,** 4. Stock l

D 2, 4/5 V. Seitenbau) 3 Zim. und Küche sof. zu verm. Näheres parterre (Laden). 1077b

---

U 4, 5 part. Mansardenzimmer groß, zu Aufbewahrungszwecken sof. zu verm. 10586

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 2, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 4048
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

Vermietungen
Mobl. Zim.

B 6, 23 parterre schön möbl. Zimmer an solid. Herrn per 1. Dez. zu vermieten. 1076b

---

S 6, 17 2 Tr. r. Sep. möbl. Zim. zu vm. 855b

Friedrichsring 30
part. 2 sch. möbl. Zimmer, (Wohn- u. Schlafzimmer) per 1. Dez. z. v. 795b

---

Kaiserring 40 766b
möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v.

Max-Josefstr. 24
Freundl. möbl. gr. helles Mansardenzimmer zu vm. 964b

Schimperstr. 15 1004
2. St. r., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenützung per 1. Dez. z. v.

Wohn- u. Schlafzim.
sep. Eingang, elektr. Licht evt. Pension z. verm. 10066
Prinz Wilhelmstr. 23 2 Tr.

Mittag- u. Abendtisch

Guten Privat-Mittagstisch. L 12, 7, 2. St. 10216

Guten reichl. Mittagtisch
1.10 M., Abendtisch 80 Pf.
P 6, 19 I. 10916

Büro.

P 7, 24
Heidelbergerstraße
Büro
sofort zu vermieten. Td319
Näheres Hinterhaus 2. St.

Läden.

Oberstadt vis-à-vis Kaufhaus kleiner E319
Laden
zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche.

Beamten-Ehepaar ohne Kinder sucht auf 1. Dez.
Wohnung v. 2-3 Zimmer
mit Zubehör in gut. Hause. Angebote an **Hartmann,** Lortzingstraße 5/7. 10985

Unterricht.

Jüngerer Kaufmann sucht älteren gediegenen Herrn zwecks gründlicher
Fortbildung in Buchführung.
Angebote unter D. P. 15 an die Geschäftsst. 9435

Für Untersekundaner des Gymnasiums wird **Nachhilfe** in Griechisch und Französisch gesucht.
Angebote unter F. Y. 74 an die Geschäftsst. 11016

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben übernimmt erfahrene. **B 7, 25,** part.

Handelsschule
STOCK
P 1, 3 Tel. 1792
Prospekte kostenlos.

Heirat.

Heirat vermitt. reell, diskr. in Beami. u. allen Kreisen **Frau Geiger,** Mannheim, Q 7, 24. Si7c

---

Heirat, reiche und vornehme vermittelt reell u. diskret Dame best. Gesellschaft. Zuschr. u. C. A. 78 an die Geschäftsst. 817b

---

Weihnachtswunsch.

Fabrikbesitzer, Mitte 30, schlichter Charakter, sucht häusliche Lebensgefährtin. Vermögen nicht erforderlich, da Betreffender über eine Million u. laufendes großes Einkommen frei verfügt. Ausführl. Zuschriften, mögl. mit Bild erbeten unter F. N. 63 an die Geschäftsstelle. 10640

Techn. Beamter (a. d. Wege e. rechtsch. Mädch. m. Verm. bek. spät. **Heirat** kennen zu lern. Mädchen v. Land, a. jg. Kfw. angen. Zuschr. u. F. X. 75 an die Geschäftsst. 11005

Heirat.

Witwer in den 50er Jahren, tücht. Geschäftsmann mit eigenem Geschäft und schönem Anwesen i. Werte von M. 35000 wünscht mit älterem Fräulein od. kinderloser Witwe im Alter von 45—55 Jahren u. einem Vermögen von 10—15000 Mk. zw. spät. Heirat bekannt zu werden. Damen vom Lande bevorzugt. Zuschriften u. P. S. 193 an die Geschäftsstelle. Te319

Heirat

wünscht 43jähr., technisch gebildeter Kaufmann mit vermögend. Dame passend. Alters, a. l. **jüng. Witwe,** evt. auch **Einheirat.** Suchend. ist Direktor angesehener Firma, in gut bezahlt. Lebensstellung, von angenehmen Aeusserem, heiterer verträglicher Charakter. Diskretion zugesichert.

Nachrichten, mögl. mit Bild unter F. S. 68 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbet. 1076b

---

Heirat.

Suche für meine Schwester, 37 J., symp. Ersch. guter Vergangenheit, spät. Vermögen, solid. gebild. Herrn auch Witwer kennen zu lernen. Ernstgem. Zuschriften u. P. Q. 190 a. d. Geschäftsst. C370

Fräulein, Ende 30, große, elegante Erscheinung, wünscht gutsituiert. älteren Herrn kennen zu lernen zwecks gemeinsamer Spaziergänge, Besuch v. Theater, evt. spät.
Heirat.
Gegenseitige Diskretion! Zuschrift. u. P. R. 67 an die Geschäftsstelle. 1076b

Vermischtes.

Für Gertrud A. Z.
liegt Brief beim 10966
Portier Parkhotel.

Bilanz u. Bücher-Abschluss
lehrt nach leichtfaßlicher Methode S717
Wilh. Rabeneick, G 7, 29
beeid. Bücherrevisor.

Bitte!

Welcher Jagdinhaber ist so liebenswürdig und ladet z. Zt. auf Urlaub befindlichen Artillerie-Offizier (waidgerechter Jäger) einige Male Ma.5
zur Jagd
ein? Gefl. Mitteilung erbeten durch die Geschäftsst.

Schneiderin
für Knabenanzüge in od. außer dem Hause sof. ges.
Frau R. Grunbach,
Otto Beckstraße 4. 10908

Aufpolieren und Aufwichsen von Möbeln und Instrumenten.
Paul Trautmann
Rheinstr. 25. Postkarte.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, O 3, 2. Schriftl. Aufträge erbeten. F30a

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 21. November 1917
Bei aufgehobenem Abonnement
Gastspiel der Hofopernsängerin
Frieda Langendorff

Lohengrin

Ortrud . . . . . Frieda Langendorff
Kassenöff. 6 Uhr Anf. 6½ Uhr Ende n. 10½ Uhr
Hohe Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1624 „APOLLO" Fernr. 7144

Heute Nachmittag 3½ Uhr:
Erstes Weihnachtsmärchen:
Peterchens Fahrt ins Märchenland.
Weihnachtsmärchen mit Musik u. Tanz von Oskar Brönner. Musik von Leo Melitz.
Preise der Plätze: 2.—, 1.50, 1.—, 0.70, 0.30 Mk.
Abends 7½ Uhr: B871
Bruder Straubinger.

Musensaal, Freitag, 23. Nov., Anfang 7½ Uhr:
FELDGRAU IN DER NATUR
„Die Geheimnisse der Anpassung und Mimikry"
Einmaliger Vortrag mit Lichtbildern hält von **Wilhelm BOLSCHE**
Karten zu 3.—, 2.—, 1.— Mark im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a u. an der Abendkasse.

Dachdecker- und :Blitzableiter-Arbeiten:
sowie einschlägigen **Reparaturen** werden fachgemäß ausgeführt von
Schnepf & Co. Dachdeckerei u. Blitzableitergeschäft Lange Rötterstr. 14 — Tel. 6442.
Ia. Referenzen. Ta320

Philharmonischer Verein ✻ II. Konzert

Musensaal. Samstag, den 1. Dezember 1917, abends 7 Uhr Rosengarten.

Kammermusik-Abend, Trio-Vereinigung

Schnabel — Flesch — Becker.

1. Trio, H-dur, op. 8, Brahms. 2. Zehn Variationen über das Lied „Ich bin der Schneider Kakadu", G-dur, op. 121, Beethoven. 3. Trio, Es-dur, op. 100, Schubert. Qa319

Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 2.50, 2.—, 1.50 bei K. Ferd. Heckel und an der Abendkasse. Stehplätze auch im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a.

Privat-Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern.
Neue Tages- und Abendkurse beginnen am 3. DEZEMBER
Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Schulleitung.

Gegen
Körper-Verletzungen
Tod, Invalidität u. vorübergehende Unfallfolgen
sowie gegen Sachschäden
Gebäude, Einrichtungen, Waren und Mobiliar
durch Flieger-Angriffe
versichert zu günstigen Bedingungen und **sehr geringen** Beiträgen
Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Frankfurt am Main
Aufnahmefähig ist jedermann, Männer, Frauen und Kinder.
Fabrikenten, Geschäftsinhaber
versichern ihre Angestellten u. Arbeiter besonders günstig.
Kostenlose Auskunft erteilt die **Generalagentur für das Großherzogtum Baden, W. Herrmann, Karlsruhe,** Stefanienstraße 84, Telephon 1002.
Vermittler resp. Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht.

Rosengarten — Nibelungensaal
Mannheim

Mittwoch, den 21. November 1917, abends 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel des
Albert Schumann Operettentheaters
Frankfurt a. M.
Mitwirkende:

Fräul. Berta Meuzel	Fräul. Erna Reiner
„ Anni Sutter	„ Blanda Hoffmann
Herr Paul Kroneng	Herr Leo Baldus
„ Emil Schroers	„ Fred Fried
„ Dir. Roßmann	„ Max Kreßner
„ Herm Hauschmann	„ Paul Fritz

Orchester des Albert Schumann Operetten-Theaters
Leitung: Herr Kapellmeister Mischel
Zum Vortrag kommen:
Duette, Quartette und Tanzszenen aus den Operetten: „Der Puhtakavalier" — „Clarabella" — „Blaue Jungens" — „Die lustige Witwe" — „Die geschiedene Frau" — „Der Frauenfresser" —

Ferner:
„Des Löwen Erwachen"
Operette in einem Akt von Brandl
Ort der Handlung: Dorfmühle in der Provinz

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Rauchen nicht gestattet.
Eintrittspreise 60 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett I. Abtl. 80 Pfg. Dauerkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr erhältlich. Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Garderobebestimmung:
Der Wiedereintritt in den Nibelungensaal mit vor Beendigung der Veranstaltung abgehaltenen Garderobestücken ist nicht gestattet.
Das Wandeln auf der Empore ist während der Musik- und anderen Vorträgen strengstens verboten.
Rosengartenverwaltung.

Saalbau-Theater N 7, 7 Teleph. 2017.

Weisse Nächte
mit **Lia Berky** Tb320
Das Buch des Lasters
Erstklassiges Filmwerk in 4 Akten mit **Eva Speyer.**
Nur noch 2 Tage!

MUSENSAAL. Morgen, Donnerstag, 22. Novbr. abends 7½ Uhr:
Wagner- und Lieder-Abend
Hensel Großh. bad. Kammersänger — **Feinhals** Kgl. Kammersänger — **Raucheisen** Konzertpianist

Aus dem Programm: Lieder von Schumann, Pfitzner und Strauss. Teile aus Werken von Wagner und Strauss, Rhapsodie Nr. XIV von Liszt.

Konzertflügel Bechstein aus dem Lager **K. Ferd. Heckel.**
Noch verfügbare Plätze zu M. 6.—, 5.—, 4.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd Heckel (Konzertkasse.) Jb370

Kaffee Continental.
Infolge des großen Erfolges bis zum 1. Dezember prolongiert.
Kurt Georg Treumer
mit neuem Programm.

Kammer-Lichtspiele N 7, 7 I. Stock.

Der 10. Pavillon der Zitadelle
sowie
Stuart Webbs L371 Hauptdarsteller: Ernst Reicher
Nur noch 2 Tage!

Vaterländischer Abend
zum Besten der Luftfahrer u. deren Angehörigen
Samstag, den 24. November 1917
in den Räumen des Mannheimer Künstlertheaters (Apollo)

Große vaterländische Veranstaltung der Mannheimer Luftfahrt-Vereine:
Mannheimer Verein für Luftfahrt „Zähringen" — Verein für Flugwesen e. V. Mannheim
Deutscher Luftflottenverein Ortsgruppe e. V. Mannheim Na307

Beginn pünktlich 7.30 Uhr abends

Eintrittspreise: M. 10.—, 5.—, 3.—, 2.—, 1.—. Garderobezwang.
Vorbestellung und Vorverkauf: Apollotheaterkasse Tel. 7144; Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Tel. 2879. Fischer-Riegel, E 1, 3/4, Tel. 7681; Verkehrsverein, Rathausbogen, Tel. 1900; M. Herzoerger, P 6, 1, Tel. 6489.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Nur noch 2 Tage!
Das Bildnis des Dorian Gray
nach dem Roman von **Oskar Wilde**
Drama in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Bernd Aldor
Ausserdem ein reichhaltiges **Beiprogramm**

Bei Anlieferung bis 1. Dezember können noch Hüte, Muffe und Kragen aller Pelzarten zum **Weihnachtsfest** fertiggestellt werden.

Auch für Damen, die bisher nicht bei mir Kunde waren.

F. Sondheim-Tausig
Rathausbogen 38.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandachten.
Mittwoch:
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Klein.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Dr. Lehmann.

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro).

U.T. Union-Theater P 6, 23/24

Täglich von 3 Uhr an:
Aus vergessenen Akten
Tragödie in 3 Akten.
Der Richter
Drama in 4 Akten.
Hervorragendes Spiel der
Fräulein **Leopoldine Konstantin**
Herrn **Bruno Decarli.**
Kriegsberichte, Künstlerorchester.

Gewerbeschulgeld.
Das Schulgeld für das 1. und 2. Tertial 1917/18 für die **Gewerbeschule** ist fällig.
Wir ersuchen, die Beträge innerhalb 14 Tagen zu bezahlen. Sp94
Wer diese Frist versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten.
Stadtkasse.

Handelsschulgeld.
Das Schulgeld für das I. Tertial 1917/18 für die
Handelsschule
ist fällig. Sp94
Wir ersuchen, die Beträge innerhalb 14 Tagen zu bezahlen.
Wer diese Frist versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten.
Stadtkasse.

Holzwolle
in allen Stärken ab hies. Lager liefert **Ludwig Thiele, U 1, 3.** C71c

---

Grund- u. Hausbesitzer-Verein Mannheim
(E. V.)
Donnerstag, 22. November 1917, abends 8½ Uhr findet im „Rodensteiner" Q 2, 16, eine
Mitglieder-Versammlung
statt. Ho371
Die Erhebungen über Mietausfälle sollen nun abgeschlossen werden. Die noch ausstehenden Formulare erbitten wir umgehend ausgefüllt zurück, auch wenn ausnahmsweise keine, oder nur geringe Verluste zu verzeichnen sind.
Auch Nichtmitglieder sollten sich an der Statistik beteiligen. Es liegt in ihrem eigenen Interesse.
Formulare sind auf unserer Geschäftsstelle C 2, 25 zu haben. **Der Vorstand.**

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 319g
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. G 7, 5. Mannheim.

Verloren.

Schw. Handtasche
mit Inhalt, gestern abend Wasserturm-Bassin verloren. 11106
Abzugeben gegen Belohnung **Schimperstraße 25, II.**

Schultasche
aus Leder mit Schulbüchern 2c. in der Hebelstraße verloren. Abzugeben geg. Belohnung bei C371
Barber, N 2, 10, Laden.

Verloren einen Ka320
Pelzkragen
(Skunks) am 19. abends gegen 7 Uhr von M 6, 12 bis zur Bahnpost (Paketschalter). Abzugeben gegen gute Belohnung **M 6, 12.**

K. Pfund Nachf.

P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qa19
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Die Viehverwertung der Bad. Landwirtschaftskammer verkauft im Städt. Viehhof in Mannheim 6270
15 erstklassige, rotbunte und schwarzscheckige, hochtragend. u. frischmelkende
Kühe.
Der Geschäftsführer: Berlinghof.
Telephon 3719 und 3720.

MARCHIVUM